

Außenraum moderner Arbeitswelten

Lightletter by Hess





Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere vierteilige Titelreihe „Menschen – Räume – Emotionen“ setzt sich mit dem öffentlichen Raum, seiner Vielfalt und den unterschiedlichen Nutzungen auseinander. Nach den Experten-Interviews zur „Bedeutung und Nutzung von Außenräumen“, über „Urbane öffentliche Räume“ und dem „Außenraum im Kontext zur Architektur“ beleuchten wir in dieser Ausgabe den „Außenraum moderner Arbeits- und Produktionsstätten“. Über die Anforderungen an Außenräume und deren Wichtigkeit für die Mitarbeiter haben wir uns mit Michael Frey von Schmelzle+Partner mbB ARCHITEKTEN BDA – einem Büro mit dem Schwerpunkt Industrie-, Gewerbe- und Verwaltungsbau – ausführlich unterhalten.

Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes bei Tag und in der Nacht war das Hauptanliegen der niederländischen Gemeinde Zandvoort aan Zee, die als ältester Badeort des Landes jährlich bis zu 5 Millionen Tagesgäste zählt. Im Zuge der gelungenen Revitalisierung des öffentlichen Raumes – zwischen Bahnhof und Strand – sorgt das ausdrucksstarke ARINI-Lichtsystem von Hess für Aufsehen erregende Akzente entlang der touristisch stark frequentierten Route. In unserem Referenzbericht erfahren Sie mehr zu diesem neuen Highlight an der niederländischen See.

Mit der flächendeckenden Umrüstung der Außenbeleuchtung auf LED nimmt die Stadt Villingen-Schwenningen eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Binnen 2 Jahren werden insgesamt 13.400 Lichtpunkte komplett auf LED umgerüstet – mit Hess als starkem Partner. Nach BMU ist es – in Relation auf die kurze Umsetzungszeit – das größte Projekt in Deutschland überhaupt. Mit Kai-Uwe Huonker, Abteilungsleiter Energiedienstleistungen bei den Stadtwerke Villingen-Schwenningen GmbH, haben wir über die LED-Umrüstung sowie die Straßenbeleuchtung im Allgemeinen gesprochen.

Diese und viele weitere spannende Themen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

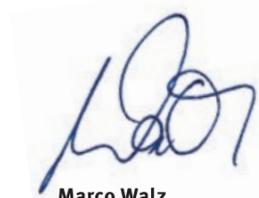
Mit den besten Grüßen

Ihre

Hess GmbH Licht + Form



Dr. Ernst Smolka
Geschäftsführer



Marco Walz
Leiter Communications und Marketing

ES IST DAS STRAHLEN EINES LICHTS, DAS
DIE SCHÖNHEIT EINES ORTES SICHTBAR MACHT.

Oliver W. Schwarzmann, Wirtschaftsdichter



AUSSENRAUM MODERNER ARBEITSWELTEN

Teil 4 unserer Titelreihe „Menschen – Räume – Emotionen“

Seite 8-19

Hess – Referenzprojekt Zandvoort (NL)

Seite 20-27

Hess – Produkte und News

Seite 28-39

GRIVEN – Spezialist für Architekturlichtlösungen

Seite 40-43

NORDEON GROUP – News

Seite 44-45

Branchennews

Seite 46-47

Jahresrückblick 2017

Seite 48-55



Experteninterview mit SCHMELZLE+PARTNER ARCHITEKTEN



Zandvoort (NL) | Badeparadies vor den Toren Amsterdams – mit ARINI von Hess



Jederzeit bestens versorgt – mit Versorgungspollern von Hess



LED-Umrüstung Villingen-Schwenningen



Kai-Uwe Huonker (SVS) zur Straßenbeleuchtung und LED-Umrüstung

Weitere Themen

- Veranstaltungen: Architects, not Architecture
- Hess auf Social Media
- „Architekturlicht“ – neu auf unserer Website



Südkorea – Farbenprächtige Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2018



Rückblick: PLDC Paris



Nordeon Group: Sieben starke Marken – eine Gruppe



Lumiere London (UK)



Lichtfestival Gent (Belgien)



URBAN FUTURE global conference, Wien (AT)



Außenraum moderner Arbeitswelten



1. Ausgabe: Bedeutung und Nutzung von Außenräumen
2. Ausgabe: Urbane öffentliche Räume
3. Ausgabe: Der Außenraum im Kontext zur Architektur
4. Ausgabe: Außenraum moderner Arbeitswelten

Campusartige Innenhöfe mit Grünflächen und Sitzpodesten bilden das Herzstück des Bürokomplexes „Sunyard“ in München.

In unserer Titelreihe „Menschen – Räume – Emotionen“ steht der öffentliche Raum im Mittelpunkt. Seine Vielfalt und Bedeutung sowie die unterschiedlichen Nutzungsaspekte sind die thematischen Schwerpunkte, mit denen wir uns in den diesjährigen Ausgaben unseres Lightletters befassen.

Dazu haben wir zu den unterschiedlichsten Themen hochkarätige Experteninterviews geführt:

Ausgabe 1
Bedeutung und Nutzung von Außenräumen
Prof. Tobias Wallisser (LAVA)

Ausgabe 2
Urbane öffentliche Räume
Prof. Hinnerk Wehberg und Wolfgang Betz (WES LandschaftsArchitektur)

Ausgabe 3
Außenraum im Kontext zur Architektur
Prof. Eckhard Gerber (Gerber Architekten)

Den Abschluss unserer vierteiligen Serie bildet das Interview mit Michael Frey von Schmelzle+Partner mbB ARCHITEKTEN BDA, in dem wir den Außenraum moderner Arbeits- und Produktionsstätten thematisieren.



Digitales Zeitalter revolutioniert Arbeitsorganisation

Der rasante Einzug digitaler Technologien sorgt gegenwärtig für tiefgreifende Veränderungen im gesellschaftlichen Alltag. Mobiles Internet und flächendeckendes Breitband machen die vernetzte Kommunikation, die verstärkt über Smartphones, Tablets und Notebooks stattfindet, nahezu immer und überall möglich.

Dieser technologische Fortschritt hat auch die Arbeitswelt erfasst: Durch die digitale Vernetzung verlieren klassische Beschäftigungs- und Präsenzzeiten im Sinne des 8-Stunden-Tages an Bedeutung.

Stattdessen setzen sich dezentrale, orts- und zeitunabhängige Arbeitsformen durch, die eine grundlegende Neugestaltung von Organisationsstrukturen, Arbeitsprozessen und Arbeitsumgebungen in Unternehmen angestoßen haben.

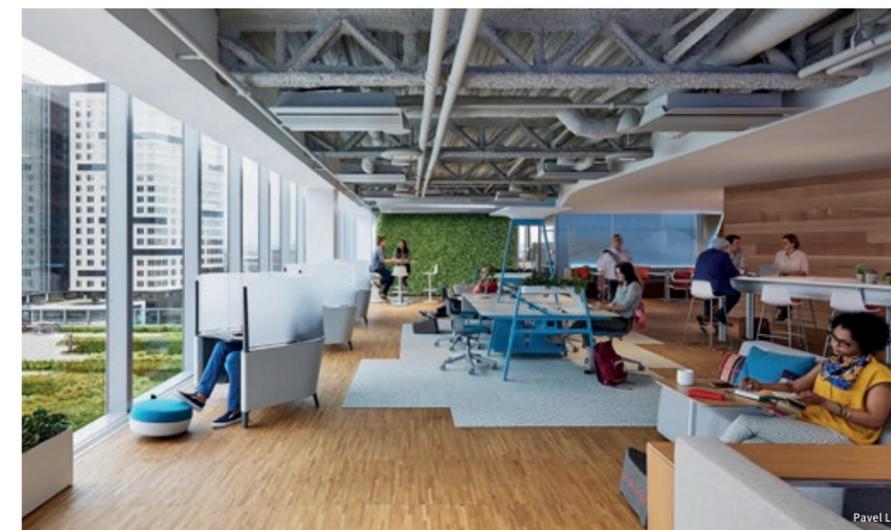
Neue Büro- und Gestaltungskonzepte gefragt

Um diesen veränderten Arbeitssituationen gerecht zu werden, sind Stadtplaner, Architekten und industrielle Bauherren gefordert, neue architektonische Raum- und Gestaltungskonzepte zu entwickeln.

Flexible Arbeitswelten sind auf Kommunikation und Kooperation ausgerichtet. Sie konzentrieren sich auf die Mitarbeiter sowie eine ansprechende Arbeitsumgebung, die Kreativität und Wohlbefinden gezielt fördert.

Wie das Büro der Zukunft aussehen wird, hat die Studie „Working Spaces 2025“ des Pragma Instituts für empirische Strategieforschung in Reutlingen im Jahr 2016 untersucht.

„Für Unternehmen wird es wichtig, ihren Mitarbeitern offene Bürolandschaften mit Rückzugs- sowie flexiblen Meeting-Möglichkeiten zu bieten. Klassische Einzelbüros gehören dann genauso wie das Großraumbüro der Vergangenheit an, denn sie schaffen nicht die räumliche Dynamik, die durch intensivere, spontanere und projektgetriebene Zusammenarbeit notwendig wird“, lautet das Ergebnis.



Das Büro der Zukunft zeichnet sich durch verschiedene Zonen aus, die Raum für Kommunikation und spontane Meetings aber auch Möglichkeiten zum Rückzug bieten.

Mails in der Cafeteria beantworten, Meetings im Freien abhalten

Viele Unternehmen haben die Notwendigkeit einer multifunktionalen Arbeitsplatzgestaltung erkannt und schaffen im Zuge eines neuen Unternehmensstandorts unterschiedliche Bereiche wie Projekt- und

Cafeteria, eine Lounge, Dachterrassen oder Innenhöfe ermöglichen es, den Arbeitsplatz ganz nach Bedarf zu wählen und sind zugleich Ausdruck einer offenen Arbeits- und Unternehmenskultur.

„Unternehmen müssen sich auf diese Anforderungen einstellen, um attraktiv zu bleiben und dadurch auch zukünftig zum Kreis derer zu gehören, die gute Fachkräfte und Spezialisten finden und auch binden“, so Dr. Jörg Kelter vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) in Stuttgart.

Der Wissenschaftler erforscht unter anderem die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsplatzgestaltung und unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung moderner Arbeits- und Bürowelten.

Einladende Freiflächen gewinnen an Bedeutung

Hohe gestalterische Ansprüche werden auch an die Außenanlagen von Unternehmens- und Verwaltungsstandorten gestellt.

Attraktive Blickbeziehungen ins Grüne, Terrassen und parkähnliche Bereiche mit Sitzgelegenheiten machen die Nähe zur Natur am Arbeitsplatz erlebbar und bieten die Möglichkeit, Pausenzeiten draußen zu verbringen sowie Besprechungen ins Freie zu verlagern.

Freiflächen, in denen sich ausgewählte Gestaltungselemente wie Pflanzen, Wasser, Holz und Stein gelungen ergänzen, wirken mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität nicht nur auf die Mitarbeiter positiv, sondern tragen zugleich als „grüne Visitenkarte“ die Unternehmensphilosophie und -identität repräsentativ nach außen.

„Gestaltete Freiräume in und um Firmengebäude sind als soziale Treffpunkte für Beschäftigte von großer Bedeutung und können das Betriebsklima positiv begünstigen.“

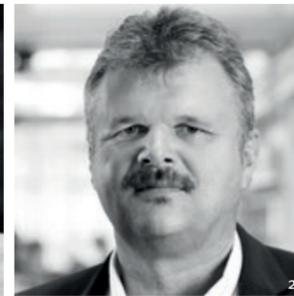
Broschüre „Einfach grün und gut! Der Wettbewerb FirmenGärten“, Stiftung DIE GRÜNE STADT

Kreativflächen, Meeting-Points oder Silent-Boxen, die den intensiven Austausch oder das konzentrierte Arbeiten unterstützen. Zusätzliche Aufenthaltsbereiche wie eine



Fließende Übergänge von drinnen nach draußen: Offene Strukturen ermöglichen es, nahezu überall zu arbeiten – wie hier beim Facebook-Konzern in Silicon Valley.





SCHMELZLE+PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA

SCHMELZLE+PARTNER ARCHITEKTEN BDA ist ein Architekturbüro mit rund 50 Mitarbeitern, das sich auf die Bereiche Industrie-, Gewerbe- und Verwaltungsbau spezialisiert hat. In seiner heutigen Form im Jahr 1995 gegründet, wird das Büro mit Sitz in Hallwangen (Dornstetten; Baden-Württemberg) von Siegfried Schmelzle (1) und drei weiteren Partnern – Claus Matt (2), Michael Frey (3) und Peter Gärtner (4) – geführt.

Zu den Auftraggebern gehören renommierte nationale und internationale Unternehmen, die zu den Weltmarktführern in ihren Branchen gehören. Die hohe bauliche und gestalterische Qualität der von SCHMELZLE+PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA entworfenen Gebäude würdigen namhafte Architekturpreise.

Unser Gesprächspartner Michael Frey hat in Stuttgart Architektur studiert und ist seit 1996 bei SCHMELZLE+PARTNER MBB ARCHITEKTEN BDA tätig. Im Jahr 2007 wurde er Partner des Büros.

In diesem Jahr ist das Büro für die Erweiterung des Hauptsitzes von Vector Informatik in Stuttgart mit dem DGNB-Diamanten für herausragende Architektur mit besonderer gestalterischer und baukultureller Qualität ausgezeichnet worden. Der Bauherr selbst wurde mit dem DGNB-Zertifikat in Platin prämiert.

Projekte werden in partnerschaftlicher Zusammenarbeit angegangen. Das Team aus erfahrenen Architekten, Innenarchitekten und Ingenieuren sieht sich der Ästhetik, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit verpflichtet. Der Blick für das perfekte Detail und ein zeitüberdauerndes Design prägen die Entwürfe.



Neubau Vector Zentrale erhält die Auszeichnung
DGNB Diamant
für herausragende gestalterische und baukulturelle Qualität.

Website: www.schmelzle.de

EXPERTENINTERVIEW

Michael Frey: Der Außenraum moderner Arbeits- und Produktionsstätten

Die Arbeitswelt befindet sich gegenwärtig – insbesondere durch die Digitalisierung – in einem tiefgreifenden Wandel. Welche maßgeblichen Veränderungen haben Sie bei Ihren Projekten im Industrie- und Verwaltungsbau in der jüngeren Vergangenheit festgestellt?

Frey: Im Verwaltungsbau wird nicht mehr ausschließlich im Büro gearbeitet, sondern in der gesamten Arbeitswelt. Die klassischen Abläufe sind quasi nicht mehr existent. Heute kommt es mehr denn je darauf an, dass sich Mitarbeiter in ihrer Arbeitsumgebung wohl fühlen und überall arbeiten können. Und das können sie, da sie nicht mehr durch fest installierte Rechner und Telefone gebunden sind.

Ich war kürzlich im Gespräch mit einem IT-Unternehmen, das ein großes Verwaltungsgebäude plant. Dort sind nur noch mobile Endgeräte vorgesehen. Alles wird digitalisiert, so dass überall gearbeitet werden kann, unabhängig davon, wo man sich gerade befindet.

Größere Besprechungsräume, für deren Nutzung eine Anmeldung erforderlich ist, sind dadurch kaum noch notwendig. Besprechungen finden heute eher spontan statt. Auch deshalb, da erfahrungsgemäß die Ergebnisse bei geplanten Besprechungen nicht so kreativ wie bei spontanen Besprechungen sind.



Unser Gesprächspartner: Michael Frey

Die Digitalisierung ist ein Riesenthema. Daher ist es unheimlich wichtig, die entsprechenden Infrastrukturen dafür zu schaffen.

Welche neuen Anforderungen ergeben sich aus diesen Veränderungsmechanismen für Arbeitsumgebungen?

Frey: Diese Entwicklung wirkt sich maßgeblich auf die Architektur aus. Wir als Architekten sind gefordert, sowohl die Bürolandschaften als auch die Kantinen und Besprechungsräume neu zu denken und zu gestalten.

Hier offenbart sich derzeit ein wesentlicher Wandel – sowohl in Bezug auf Arbeitszeiten als auch auf die gesamten Arbeitsumgebungen.

Maßgeblich ist der anglo-amerikanische Raum. Beispiel Kalifornien: Hier haben große Konzerne wie Google, Facebook oder Apple bereits neue innovative Verwaltungsgebäude gebaut. Diese innovativen Konzepte werden sich auch definitiv in Deutschland durchsetzen und state-of-the-art werden.



Großzügig, transparent und direkt an den Außenraum angebunden – so lädt die Cafeteria von Vector Informatik zum Verweilen ein.

Teilweise werden diese schon umgesetzt. Wir haben bereits ähnliche Gebäude gebaut. Es gibt sehr innovative Branchen, wie Werbeagenturen und IT-Unternehmen, die diese Entwicklungen sehr schnell aufgreifen. Aber auch im klassischen Maschinenbau und weiteren Branchen ist der Wandel der Arbeitsumgebung aktuell.

„Den bekannten Massivbau gibt es so nicht mehr.“

Den bekannten Massivbau gibt es so nicht mehr. Heute kann die Verwaltung auch in einer Stahlhalle untergebracht sein.

Heute soll alles offen sein. Bei Bedarf sollen sich die Mitarbeiter in diskretere Bereiche zurückziehen können. Und auch nur bei Bedarf soll eine Tür abschließbar sein – doch bei den meisten Unternehmen stehen die Türen mittlerweile offen.

Was bedeutet das konkret für die (Aus-)Gestaltung von Industrie- und Verwaltungsgebäuden?

Frey: Das ist ganz einfach – es bedeutet maximale Flexibilität. Das heißt, maximal große Brandabschnitte und möglichst wenig feste Wände zu planen sowie minimalste Stützen zu bauen. Es gilt, das Ganze zu reduzieren auf das Notwendige, z.B. auf Fluchttreppenhäuser oder Kernpunkte wie Toiletten und Sozialräume, die man nicht verschieben kann.

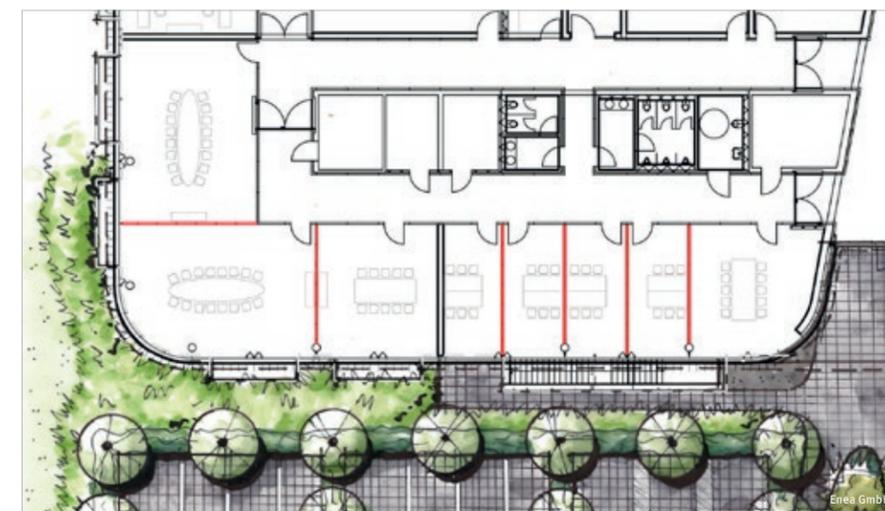


Treppenaufgang der Vector Informatik.

Gleichzeitig gilt es, große Flächen zu schaffen, die multifunktional sind und – im Idealfall – jederzeit vom Einzel- zum Großraumbüro umgebaut werden können und umgekehrt.

Die Anforderungen an die Arbeitsumgebung verändern sich laufend. Nehmen wir beispielhaft ein Team von 20 Mitarbeitern, das in kürzester Zeit auf das Doppelte anwächst. Man müsste Wände entfernen, um in einem Zug Büroflächen für 40 Personen zu schaffen.

Wird hingegen häufig telefoniert oder besteht der Bedarf nach nicht-öffentlichen Besprechungen, dann müssen kurzfristig Wände in Büroflächen eingesetzt werden können.



Variable Raumaufteilung: Flexible Wände (rot markiert) garantieren eine bedarfsorientierte Nutzung. Die direkte Anbindung an den Außenraum bietet hohen Komfort und ein angenehmes Arbeitsklima.

Das ist die Herausforderung an die Architektur: Räume zu schaffen mit möglichst wenig festen Wänden und mit entsprechend flexibler Haustechnik.

Zudem müssen wir uns, wie bereits erwähnt, von festen Installationen und Verkabelungen lösen und mit Systemen arbeiten, die über Funk kommunizieren. Das sind die Herausforderungen an die Gestaltung im Industrie- und Verwaltungsbau, die sich uns stellen – jetzt und in Zukunft.

Als Spezialist für Industrie- und Verwaltungsbau geben Sie (neuen) Unternehmensstandorten ein unverwechselbares Gesicht. Welche maßgeblichen Prinzipien liegen Ihren Entwürfen zugrunde?

Frey: Wir analysieren genau, was der Bauherr möchte. Das ist sehr konstruktiv, da wir uns mit dem Bauherren stets auf Augenhöhe bewegen. Die Zusammenarbeit begreifen wir als Partnerschaft – so profitieren beide Seiten.

Darüber hinaus ist es wichtig, das Lastenheft gemeinsam festzulegen und die Unternehmensphilosophie zu besprechen.

Sind diese Dinge definiert, ist die Grundlage für das weitere Vorgehen gelegt. Wir bauen die Gebäude strikt nach den Anforderungen, die uns der Bauherr vorgibt.

Wir streben nach durchdachten Lösungen, damit die Betriebsabläufe optimal funktionieren und der Bau im Einklang mit der Philosophie des Unternehmens steht.

Unter allen Projekten, die wir betreuen, gibt es immer sehr viele individuelle Lösungen, bei denen die Corporate Identity im Fokus steht. Viele Projekte sind rundum auf die Unternehmensphilosophie abgestimmt, sprich „customized“.

„Ein bestimmtes Stilelement gibt es bei uns nicht.“

Ein bestimmtes Stilelement, wie etwa eine weiße Fassade, gibt es bei uns nicht. Wir sind sehr individuell unterwegs, sowohl in Bezug auf die Gestaltung der Gebäude als auch bei der Umsetzung der baulichen Anforderungen.

Es kann durchaus sein, dass bei einem Bauherrn ein Massivbau mit einer Tonziegelfassade richtig ist, bei einem anderen jedoch eine Aluminiumfassade besser passt. Wir gehen sehr individuell auf die einzelnen Bauvorhaben ein. Dabei wird die Corporate Identity nicht eins zu eins übernommen, sondern wir versuchen, sie neu zu interpretieren.



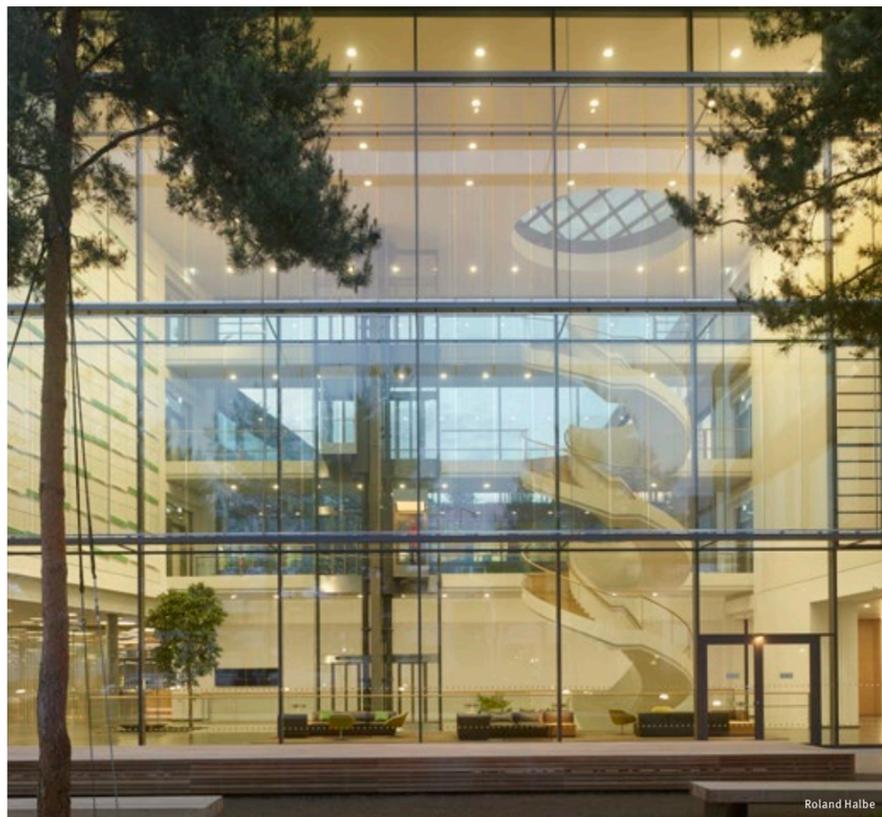
Apropos Corporate Identity. Inwiefern fließt die Philosophie bzw. die Corporate Identity eines Unternehmens in Ihre Gestaltungskonzepte ein?

Frey: Bereits während der ersten Gespräche atmen wir die Philosophie und den Geist eines Unternehmens ein. So bekommen wir schnell mit, wie die Menschen denken – ob sie offen sind, ob sie transparent sind. Auch schauen wir uns beispielsweise an, wie sich ein Unternehmen auf einer Messe und im Internet präsentiert.

Diese DNA der Firmen nehmen wir auf und wandeln sie in Architektur um. Das äußert sich in viel oder wenig Transparenz, in viel oder wenig Glas, in durchsichtigen oder verspiegelten Gläsern. Zum Teil geht diese Analyse bis hin zum Briefkopf. Besonderheiten versuchen wir aufzugreifen und architektonisch umzusetzen.

So können moderne Gebäude neben teils sehr alten Bauten stehen, ohne dass diese sich optisch stören – sie ergänzen sich vielmehr.

Die DNA eines Unternehmens muss man in der Architektur fühlen, wenn man das Firmengebäude betritt. Das umzusetzen, ist die Kunst.



Mit viel Glas und damit transparent und einladend präsentiert sich der Eingangsberiech von Vector Informatik.

„Bereits während der ersten Gespräche atmen wir die Philosophie und den Geist eines Unternehmens ein.“



Hess

Haben Sie einen Spielraum, wenn ein Bauherr mit einem exakt definierten Lastenheft auf Sie zukommt?

Frey: Nehmen wir den Verwaltungsbau für das Unternehmen Vector in Stuttgart. Vector hat seit 25 Jahren einen Tonziegel als prägendes Fassadenelement. Alle Vector-Gebäude auf der ganzen Welt haben diesen braunen Tonziegel.

Wir haben den Tonziegel in der Masse reduziert und die Glasflächen erweitert. Die bisherigen Gebäude zeichnen sich durch eine Lochfassade mit viel Tonziegel und wenig Glas aus. Das neue Gebäude verfügt über wenig Ton und viel Glas.

Obwohl die Gebäude dicht nebeneinander stehen und zum Teil sogar direkt miteinander verbunden sind, haben sie die gleiche Optik. Es sind immer noch Vector-Gebäude.

Wie wichtig ist Ihnen das Zusammenspiel von Funktionalität und Ästhetik?

Frey: Funktionalität ist das oberste Kriterium. Die Gebäude müssen funktionieren. Für einen Bauherrn muss ein Verwaltungsbau durchweg funktional und durchdacht sein. In einem zweiten Schritt bringen wir uns in Bezug auf die Ästhetik, aber auch die Funktionalität, mit ein. Wir machen Vorschläge und bieten verschiedene Varianten aus dem eigenen ästhetischen Empfinden heraus an.

„Auf die Ausgewogenheit der Proportionen und der Längen- und Breitenverhältnisse achten wir besonders.“

Wir sind sehr kubisch unterwegs, aber auch zeitlos und bodenständig. Dadurch treffen wir oftmals schon mit dem ersten Entwurf



Die bisherigen Gebäude sind geprägt durch einen hohen Anteil an Tonziegeln und wenig Glas. Das neue Gebäude dreht die Verhältnisse um und interpretiert die Optik neu.

den Geschmack und die Philosophie unserer Bauherrn. Sehr wichtig ist die Ausgewogenheit der Proportionen, die Ausgewogenheit der Längen- und Breitenverhältnisse – darauf achten wir besonders.

Ein entscheidender Aspekt in Bezug auf die Qualität eines Gebäudes sind jedoch die Details – und wir entwickeln sehr viele Details, die es so noch nicht gibt.

Es sind oftmals sehr innovative Details, beispielsweise Fassaden, die sich öffnen, um eine natürliche Lüftung zu gewährleisten. Details und ästhetische Aspekte, auf die wir großen Wert legen.

Sie sprechen gerade von der Qualität eines Gebäudes. Wie definieren Sie Qualität?

Frey: Das muss nicht zwingend mit Materialien zu tun haben, sondern in der intelligenten Kombination von Bauteilen. Wir verwenden fast immer Industrie-Standardbauteile. Diese lassen sich relativ einfach zusammenstellen.

Dabei machen wir uns Gedanken, welches Potential in diesen Standardbauteilen steckt und wie sie zu Detaillösungen verändert werden können. Es kommt darauf an, über die Detaillierung und Verwendung der Standardbauteile eine hohe Qualität und Ästhetik herzustellen.

Unser Bürogebäude ist ähnlich aufgebaut: Es ist ein Stahlbau, der völlig gewöhnlich ist. Eine Besonderheit sind die schräg gestellten Stützen, durch die weitere Auskrenzungen entfallen.



SCHMELZLE+PARTNER

Durch die schräg gestellten Stützen entfallen weitere Auskrenzungen.

Das ist ein Ansatzpunkt, wie ohne Mehraufwand etwas Individuelles gestaltet werden kann. Kurz gesagt: Es ist möglich, mit Standardbauteilen etwas Besonderes zu erschaffen, ohne dabei den Kostenrahmen zu sprengen.



Grüne Aufenthaltsbereiche im Freien sind ein Gewinn für jedes Unternehmen. Wie ist der Stellenwert dieser Bereiche – gerade bei neu geplanten Vorhaben im Industriesektor?

Frey: Grüne Aufenthaltsbereiche sind heute extrem wichtig. Das hat viel mit dem bereits angesprochenen Wandel der Arbeitswelt zu tun – also überall arbeiten zu können.

Persönlich arbeite ich auch gerne via WLAN auf der Terrasse, mit viel Grün und einer Wasserfläche um mich herum.

Ich möchte im Sommer mit meinen Kollegen ins Freie gehen, ein gemeinsames Brainstorming machen, das anschließend auf dem Tablet dokumentiert wird. Und bei gutem Wetter möchte ich die Mittagspause unbedingt draußen verbringen.

Hier schließt sich der Kreis zur ersten Frage und zum Stichwort Digitalisierung: Die Mitarbeiter möchten nicht mehr ausschließlich in einem Büro tätig sein, sondern an unterschiedlichsten Orten – passend zur Situation und zur Aufgabe.

Welche Ansprüche an die Außenraumgestaltung sind heute „up-to-date“?

Frey: Die Außenraumgestaltung muss multifunktional und technisch einwandfrei ausgestattet sein. Um diese Außenräume reibungslos nutzen zu können, werden sämtliche Medien, die im Gebäude verfügbar sind, auch im Außenraum benötigt.

Via WLAN heute kein Problem. Und es gibt immer wieder Aktionen bei Firmen, die ihren Innenhof für Veranstaltungen oder für ein Fest für ihre Mitarbeiter nutzen. Das bedeutet, dass beispielsweise eine Stromversorgung gewährleistet sein muss oder Ton benötigt wird.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beleuchtung: In einer Umgebung mit viel Grün, Wasserflächen, Hecken, geschützten Bereichen, Loggien und Pergolen sorgt Licht natürlich für Sicherheit, aber auch für attraktive Akzente.

Beleuchtung, Strom, WLAN, Kamera, Lautsprecher – im Idealfall hat man ein Designobjekt, in das all diese Funktionen und Anforderungen untergebracht sind – das kann zum Beispiel eine Leuchte sein.

Können Sie ein Beispiel für eine besonders gelungene und attraktive Freiraumgestaltung an einem Unternehmensstandort nennen?

Frey: Ein ganz aktuelles Beispiel sogar: Das Headquarter von Vector Informatik in Stuttgart. Der Bauherr hatte hohe gestalterische Ansprüche – sowohl an das Gebäude als auch an den Innenhof und an die Außenanlage.

Wir haben in einem Industriegebiet auf einem Grundstück gebaut, auf dem ein Fabrikgebäude stand.

Für die Mitarbeiter sollte eine natürliche Umgebung geschaffen werden, in der sie sich wohl fühlen und im Grünen sitzen können. Unser Partner für die Landschaftsarchitektur war Enzo Enea aus der Schweiz.

Dort, wo früher eine Industriehalle stand, steht jetzt ein Wald – mit bis zu 17 Meter hohen Föhren. Der Boden ist einem natürlichen Waldboden nachempfunden und für einen angenehmen Duft haben wir Kräuter gepflanzt. Mit Erfolg – der begrünte Bereich wird von den Mitarbeitern sehr gut angenommen.



Für die Mitarbeiter sollte eine natürliche Umgebung geschaffen werden, in der sie sich wohl fühlen und im Grünen sitzen können.



Der Innenhof bietet perfektes Ambiente, um bei schönem Wetter seine Arbeit und die Pausen nach draußen zu verlegen.

Ferner gibt es einen rund 1.800 qm großen Innenhof mit Campuscharakter. Er wird von Bestandsgebäuden und dem Neubau eingefasst. Seine Besonderheit: Dieser Innenhof – ein Park mit 6 Meter hohen Bäumen – ist auf einer Betontiefgarage angelegt.

Im Innenhof kann sich die Belegschaft aufhalten, essen und entspannen. Der Bereich umfasst rund 300 Sitzplätze und hat einen direkten Zugang zur Kantine. In diesem Sommer hat hier ein Sommerfest mit über 2.000 Menschen stattgefunden.

Daneben wurden auf einem Industriedach noch Dachterrassen als Aufenthaltsbereiche angelegt. Auch hier stehen Bäume. Somit erstreckt sich die Außenanlage nicht nur auf den Boden, sondern auch auf das Dach.



Auch eine Dachfläche wurden in den Außenraum mit einbezogen und als Aufenthaltsbereich angelegt.

Das Vector-Verwaltungsgebäude ist nach DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) auditiert und wurde in diesem Jahr für die hohe Bauqualität ausgezeichnet. Der Bauherr hat dafür die Platin-Auszeichnung erhalten.

Zusätzlich wurde es von einer Kommission in Bezug auf die architektonische Qualität beurteilt und mit der Auszeichnung „Diamant“ prämiert.

Das ist erst die zweite Diamant-Auszeichnung weltweit und die erste Diamant-Auszeichnung in Kombination mit Platin weltweit. Nach DGNB ist der Vector IT Campus das nachhaltigste Gebäude der Welt.

Welche Ziele wurden bei dieser attraktiven Gestaltung des Außenraums verfolgt?

Frey: Die hochwertige Außenraumgestaltung war dem Bauherrn sehr wichtig – er wollte damit ein optimales Arbeitsumfeld schaffen. Das höchste Kriterium bei der Konzeption der Außenanlage war der Nutzerkomfort.

Leitgedanke war, den Mitarbeitern die maximal beste Arbeitsumgebung zu bieten und potentielle neue Mitarbeiter zu gewinnen. Die Mitarbeiter sollen sich wohl fühlen und Spaß bei der Arbeit haben.

Auch gesundheitliche Aspekte spielen beim nachhaltigen, also schadstoffarmen Bauen eine wichtige Rolle. Wir haben Messungen gemacht, wie die Luftverhältnisse im neuen Vector-Gebäude sind und nachgewiesen, dass die Luft völlig schadstofffrei ist. Wenn der Mitarbeiter zur Arbeit kommt, weiß er, dass die Luft, die er einatmet, gesund und unbelastet ist.

Die Beleuchtung leistet einen wesentlichen Beitrag für eine hohe Aufenthalts- und Wohngefühlqualität – nicht nur in urbanen Räumen, sondern auch an Unternehmensstandorten. Welche Rolle spielt die Außenbeleuchtung in Ihren Projekten?

Frey: Die Außenbeleuchtung spielt eine herausragende Rolle, da sie für die Gebäude eines Unternehmens repräsentativen Charakter hat. Neben der Tagwirkung ist auch die Nachtwirkung eines Gebäudes sehr wichtig. Am Tag ist das Design der Leuchten, in der Nacht natürlich deren Licht, essentiell.

„Die Außenbeleuchtung spielt eine herausragende Rolle, da sie für die Gebäude eines Unternehmens repräsentativen Charakter hat.“

Wir bevorzugen schlichte, eher zurückhaltende Leuchten. Auch setzen wir gerne eine „niedrige“ Beleuchtung in Form von Pollern ein.

Darüber hinaus beleuchten wir auch Pflanzen dergestalt, dass man das Licht zwar wahrnimmt, doch nicht genau erkennt, woher es kommt. Das ist ein sehr schöner Effekt und die Bepflanzung wirkt durch die Beleuchtung meist sehr filigran.

Wir verwenden sehr häufig dunkle Lackierungen für die Leuchten – dadurch sind diese weniger auffällig. Dagegen bevorzugen wir helle Farbtöne, wenn wir mit den Leuchten bewusst Akzente setzen wollen.



Gerade in Außenbereichen sind multifunktionale Leuchten, die mehr können, als nur Licht zu spenden, zunehmend gefragt. Spielen derartige Leuchten eine Rolle für Ihre Projekte?

Frey: Zukünftig wird es verstärkt darauf ankommen, dass Leuchten für den Außenbereich mehrere Funktionen erfüllen. Sie müssen verschiedene Versorgungsdienste abdecken, z.B. Ladestation für Autos oder E-Bikes sein, die WLAN-Abdeckung im Freien sicherstellen oder die Strom- und Wasserversorgung ermöglichen. Im Idealfall sind diese zusätzlichen Optionen unauffällig in die Leuchte integriert.

Ich gehe davon aus, dass solche multifunktionalen Lichtsysteme in drei bis vier Jahren zum Standard werden, da sie gerade für die Außenraumgestaltung einen hohen Mehrwert bieten.

Vielen Dank für das Interview, Herr Frey.



Viel Atmosphäre vermittelt der Außenbereich bei Vector Informatik seinen Kunden, Gästen und Mitarbeitern.

Zandvoort (NL): Badeparadies vor den Toren Amsterdams

Malerisch an der niederländischen Westküste gelegen, ist die Gemeinde Zandvoort aan Zee (Provinz Nordholland) als „Amsterdam Beach“ in aller Munde – ein Spitzname, der auf den herrlichen weißen Sandstrand sowie auf die knapp eine halbe Stunde entfernte und per Bahnstrecke hervorragend angebundene Metropole Amsterdam anspielt.

Der älteste Badeort der Niederlande ist über das ganze Jahr hinweg bei Besuchern und Familien, insbesondere aus der Hauptstadtregion, äußerst beliebt.

Viele reisen mit der Bahn an und verbringen ihre Urlaubstage oder kurze Auszeiten am weitläufigen Nordseestrand, der nur 200 Meter vom Bahnhof entfernt ist.

Damit der Aufenthalt für die mit der Bahn anreisenden Gäste von Beginn an zu einem besonderen Erlebnis wird, hat die Gemeinde jüngst damit begonnen, die Strecke zwischen Bahnhof und Strand neu zu gestalten, zu begrünen und zu beleuchten. Für Aufsehen erregende Akzente bei Tag und bei Nacht sorgen attraktive ARINI-Leuchten von Hess in unterschiedlichen Ausführungen.





Großzügig und einladend präsentiert sich der neu gestaltete Bahnhofsvorplatz. Für Akzente am Tag und in der Nacht sorgt das ausdrucksstarke Licht-System ARINI.

Neue Visitenkarte für den traditionsreichen Erholungsort

Gäste sollen sich schon bei der Ankunft wohl und willkommen fühlen

Die Neugestaltung der touristisch stark frequentierten Route ist eingebunden in das übergeordnete Stadtentwicklungsprojekt „Zandvoort Entrée“.

Leitgedanke der umfassenden Revitalisierung ist die Stärkung der Identität von Zandvoort sowie eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zwischen Bahnhof und Strand, um ihn für Besucher als Ort der Begegnung, des Verweilens und Flanierens erlebbarer zu machen.

Zu den ersten und zentralen Bausteinen des Projektes zählen der Bahnhofsvorplatz und seine Anbindung über den Fußgängerweg „Koper Passerel“ an das benachbarte Schlossareal, allesamt wichtige Stationen auf dem Weg zum Strandboulevard.

„Wir möchten, dass die größtenteils aus Amsterdam stammenden Besucher die ganze Schönheit der Küste genießen. Zandvoort ist der Badeort der Metropole, der am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist.“

„Die Aufwertung der Bahnhofsumgebung soll zu einem guten ersten Eindruck von Zandvoort beitragen.“

Die Aufwertung der Bahnhofsumgebung soll zu einem guten ersten Eindruck von Zandvoort beitragen“ fasst der stellvertretende Bezirksbürgermeister der Provinz Nordholland Joke Geldhof zusammen.



Die Aufwertung der vorhandenen örtlichen Qualitäten und die klare Strukturierung des Raumes zwischen Bahnhof und Strand wirkt darüber hinaus wirtschaftlich anregend und belebt die exponierte Küstenlage mit Hotels, vielfältiger Gastronomie, Einzelhandel und Wellnessangeboten.

Freiraumgestaltung setzt auf aufmerksamkeitsstarke Details

Der landschaftsarchitektonische Entwurf für den Bahnhofsvorplatz und die „Koper Passerel“ geht auf das Planungsbüro MTD Landschaftsarchitekten aus 's-Hertogenbosch zurück. Ausgehend von den räumlichen Gegebenheiten und der Geschichte des Ortes ist es gelungen, dem Bahnhofsvorplatz und der „Koper Passerel“ eine starke, ortsbezogene Ausstrahlung zu verleihen.

„Ausgangspunkt der Überlegungen war es, die „DNA“ des Badeortes Zandvoort gestalterisch in den Fokus zu rücken.“

So ist beispielsweise eine spezielle Sand- und Wasserskulptur aus gelbem Granit in Form einer überdimensionalen Sandburg entstanden, die heute die Mitte des Bahnhofsvorplatzes schmückt“, sagt Designerin Lisan van der Wielen von MTD Landschaftsarchitekten.

„Die Skulptur bildet einen Anziehungspunkt auf dem Platz und regt die Menschen zum Bleiben an.“



Die Sandskulptur aus gelbem Granit ist der zentrale Blickfang auf dem Platz.

„Die Skulptur bildet einen Anziehungspunkt auf dem Platz und regt die Menschen zum Bleiben an. Sie machen Bilder von ihr und halten dadurch einen besonderen Moment als Erinnerung an ihren Aufenthalt in Zandvoort fest“, fährt sie fort. Für eine hohe Aufenthaltsqualität und Wohlfühl-atmosphäre sorgen mehrere, leicht erhöhte grüne Inseln: Mit Stauden und Schatten spendenden Schwarzkiefern bepflanzt, laden sie mit stufenartig versetzten Einfassungen aus Granit und Sitzflächen aus Jatoba-Holz zum Verweilen ein.

Die gelungene Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart kommt auch entlang des Fußgängerweges „Koper Passerel“ zum Ausdruck: Hier wurden historische Bilder platziert, die die fast 190jährige Tradition der Badekultur in Zandvoort eindrucksvoll aufgreifen.



Historische Bilder dokumentieren entlang der Koper Passerel die Badekultur des Ortes.

In die Reihe der sorgfältig ausgewählten und identitätsstärkenden Gestaltungs-Highlights fügt sich auch das Beleuchtungskonzept mit ARINI-Leuchten von Hess ein.



Lichtkonzept

Eindrucksvolle Beleuchtungslösung mit ausdrucksstarken ARINI von Hess

ARINI: Design und Multifunktionalität

Zur Platz- und Fußweg-Beleuchtung favorisierten die Planer ein Licht-System, das einerseits hohe gestalterische Ansprüche erfüllt und gleichzeitig unterschiedliche Beleuchtungsanforderungen an verschiedenen Standorten abdeckt.

„Aufgrund ihres außergewöhnlichen Designs und den vielseitigen Masten-Variationen haben wir uns für die ARINI von Hess entschieden. Besonders attraktiv ist die Möglichkeit, die Beleuchtung um zusätzliche Funktionen wie Lautsprecher, Kameras und WIFI zu ergänzen“, sagt Lisan van der Wielen.

Fokussiert hat man sich gegenwärtig auf die Beleuchtung. Die ARINI wurden mit LED-Modulen in der Lichtfarbe 3000K sowie einer bislang noch nicht aktivierten DALI-Schnittstelle zur automatischen Beleuchtungssteuerung ausgestattet.

„Aufgrund ihres außergewöhnlichen Designs und den vielseitigen Masten-Variationen haben wir uns für die ARINI von Hess entschieden.“

www.hess.eu/arini



Vier unterschiedlich angeordnete ARINI-Köpfe beleuchten die Platzfläche ...

... und akzentuieren zugleich wesentliche gestalterische Elemente wie die Sandburg.

Standortspezifisch ausgewählte Mastvarianten

Speziell zur Ausleuchtung des Bahnhofsvorplatzes waren höhere Masten mit mehreren, in der Höhe unterschiedlich angeordneten Lichteinheiten gefragt.

„Die Hauptidee des Beleuchtungskonzeptes besteht darin, zentrale Elemente wie die in der Mitte des Platzes befindliche Sandburg sowie die einzelnen Baumgruppen mit einer gezielten Lichtführung zu betonen und dabei gleichzeitig die homogene Ausleuchtung der gesamten Platzfläche sicherzustellen“, erläutert die Designerin.

Diesen Vorgaben werden vier an den Platzrändern installierte 10,70 Meter hohe und spitz zulaufende ARINI-Masten (Variante ARINI N) mit vier unterschiedlich positionierten ARINI-Köpfen gerecht.



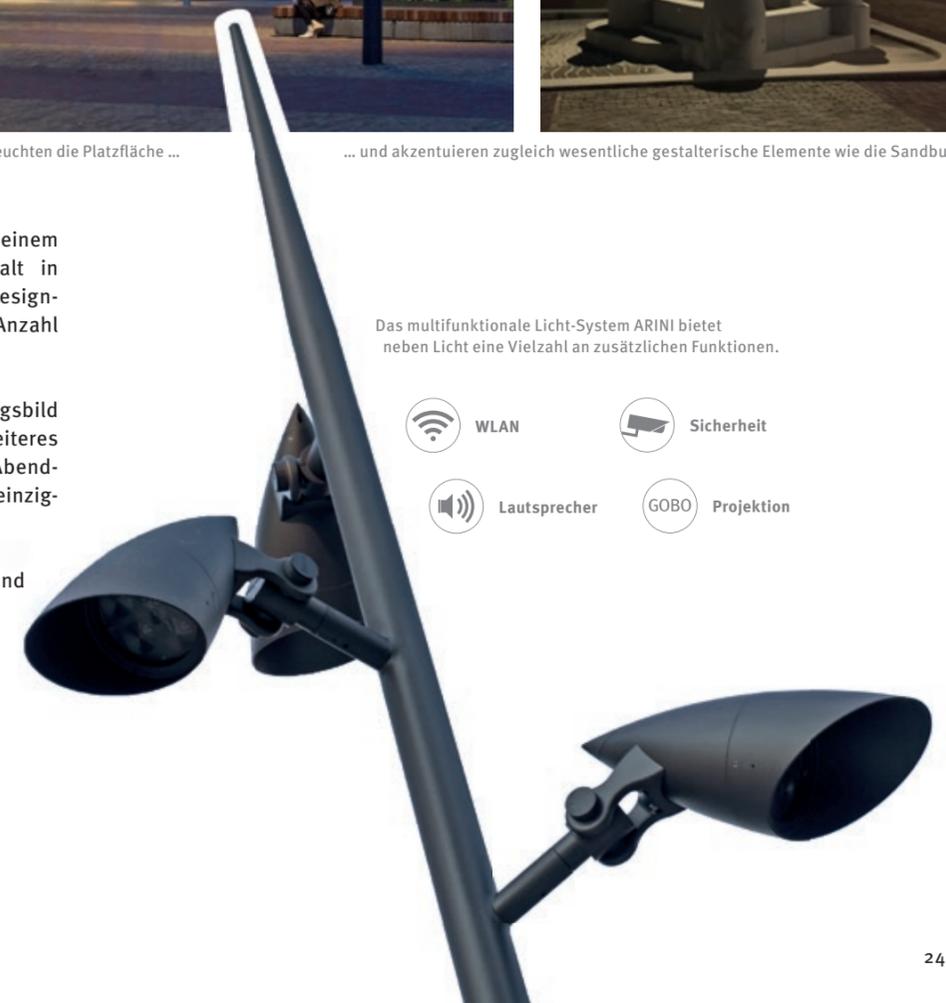
Das Licht-System überzeugte mit seinem ausdrucksstarken Design, der Vielfalt in Bezug auf Höhe und Form der Design-Masten sowie durch die variable Anzahl der aufzunehmenden ARINI-Köpfe.

Durch ihr attraktives Erscheinungsbild setzen die ARINI tagsüber ein weiteres optisches Highlight – und in den Abend- und Nachtstunden sorgen sie für eine einzigartige Lichtstimmung.

Darüber hinaus ist die ARINI aufgrund ihrer Multifunktionalität ein Leuchten-System, das für die Anforderungen der Zukunft bereits heute schon gerüstet ist.

Das multifunktionale Licht-System ARINI bietet neben Licht eine Vielzahl an zusätzlichen Funktionen.

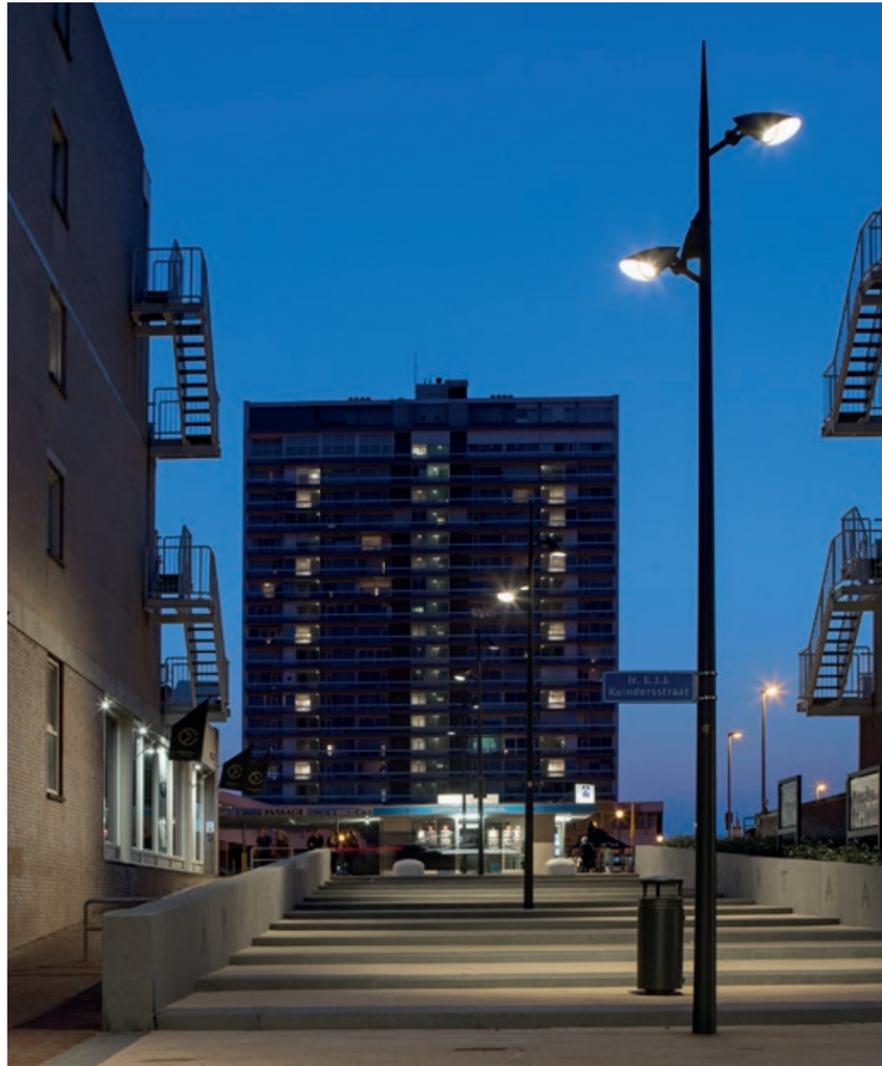
-  WLAN
-  Sicherheit
-  Lautsprecher
-  Projektion



Andere Anforderungen erfüllen die vier ARINI-Masten an der „Koper Passerel“: Mit einer Masthöhe von 7,70 Metern und drei Leuchtköpfen bestückt, gewährleisten sie auf dem Fußgängerweg eine durchgängig hohe Beleuchtungsqualität mit rotationssymmetrischer Lichtverteilung.



Weitere 13 gebogene ARINI-Masten (Variante ARINI G) in Sonderausführung mit einer Höhe von 7,70 Metern und zwei Köpfen leuchten die Parkplätze und Bürgersteige rund um das Bahnhofsgebäude gleichmäßig aus. Ihre Besonderheit: Der Biegeradius der Masten sowie die Abschluss Spitze sind projektspezifische Anpassungen.



Den Fußgängerweg Koper Passerel leuchten 7,70 Meter hohe ARINI-Leuchten mit drei Leuchtköpfen homogen aus.

„Durch die vielen Gestaltungs-Möglichkeiten konnten wir die benötigten ARINI-Masten passgenau gestalten und bestücken.“

Lisan van der Wielen



Eine Sonderausführung sind die ARINI G-Masten entlang der Parkplätze mit modifiziertem Biegeradius und aufgesetzter Abschluss Spitze.

Seeluftresistente Lackierung schützt vor Witterungseinflüssen

Durch die Küstenlage herrscht in Zandvoort ein ausgeprägtes Seeklima mit einem hohen Gehalt an Meersalz in der Luft. „Der Seewind würde eine gewöhnliche Lackierung stark beschädigen, deshalb sind die ARINI-Leuchten mit einem seeluftbeständigen Farblack versehen“, so van der Wielen.

Die Sonder-Lackierung im Farbton „Diamant Soft-Glimmer Graphit-Dunkel“ schützt zuverlässig vor Witterungseinflüssen und verleiht den markanten Leuchten ein stets attraktives und hochwertiges Erscheinungsbild.

Planer und Beteiligte

Bauherr: Gemeinde Zandvoort
 Projektpartner: Provinz Nordholland, ProRail, Niederländische Bahn NS, Installationsunternehmen Ko Hartog, Bauunternehmen Van der Veekens
 Landschaftsgestaltung: MTD Landschaftsarchitekten
 Beleuchtung: Industrielicht
 Leuchten: ARINI by Hess
 Fotos: Hess / Albert Brunsting, MTD Landschaftsarchitekten



Die seeluftresistente Lackierung schützt die Leuchten zuverlässig vor der salzhaltigen Luft.

Die ganze Welt von ARINI – auf der Internetseite und dem iPad!

Das Licht-System ARINI – jetzt auf unserer Internetseite und Ihrem iPad erkunden.

Tauchen Sie mit unserem Mood-Finder in die Welt von ARINI ein und erleben Sie Licht, Multifunktion und Design auf stimmungsvolle Weise.

Der Mood-Finder steht Ihnen auch im App-Store zur Verfügung und ist kompatibel mit allen iPads ab der Version iOS 8.0.

Jetzt die Fähigkeiten der ARINI interaktiv entdecken.

ARINI – START THE EVOLUTION.

Mood-Finder:
arini.hess.eu



Hess – Wir gestalten Städte.

Hess ist Ihr Partner, wenn es um die ansprechende Gestaltung von urbanen Räumen geht. Das breitgefächerte Portfolio an gestalteten Außenleuchten wird durch hochwertiges Mobiliar in einem einzigartigen, Hess-typischen Design ergänzt.

Getreu unserem Motto „Wir gestalten Städte“ lassen sich so ganzheitliche Konzepte und individuelle Sonderlösungen in der Stadt- und Freiraumgestaltung realisieren.

Mit unseren Licht-, Absperr- und Versorgungspollern bieten wir eine große Auswahl zur Beleuchtung, Markierung, Sicherung und Versorgung im urbanen Umfeld.



Bestens versorgt mit Wasser und Strom: Die Versorgungspoller MORANO (Bild oben) und TOLEDO (Bild unten) lassen sich ganz nach Bedarf konfigurieren.

Die Versorgung von Außenräumen mit Wasser und insbesondere auch mit Strom gewinnt mehr und mehr an Bedeutung – ob an Marktplätzen, Parks, Zufahrten oder Außenräumen im industriellen Umfeld, wie Innenhöfe und begrünte Freiflächen.

Überall dort, wo Leben stattfindet, sei es in der Freizeit oder im Beruf, ist eine Versorgung mit Strom immens wichtig – ob für einen Marktstand, eine Musikanlage, einen Laptop oder ein Tablet.

Speziell für derartige Anforderungen sind unsere Versorgungspoller konzipiert. Und durch ihr unaufdringliches Design fügen sie sich in jede Umgebung perfekt ein.



www.hess.eu/de/Produkte/Produkte_Stadtmobiliar/Versorgungspoller/

Besonderes Schmankerl: COR-TEN-Effektlackierung

Mit der COR-TEN-Effektlackierung bieten wir ein zusätzliches Highlight: Mit dieser Lackierung bilden wir die charakteristische Patina wetterfesten Baustahls nach.

Hierdurch verleihen wir unseren Versorgungspollern eine unvergleichliche Optik und Haptik.

Setzen Sie Highlights in ihrem Außenraum – wir unterstützen Sie dabei!



Villingen-Schwenningen rüstet auf LED um

Vorreiterrolle in Deutschland durch flächendeckende Umstellung auf LED-Technik



Erster Bürgermeister Detlev Bühler, Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon sowie der Vertriebsleiter der Hess GmbH Jürgen Duffner freuen sich über die flächendeckende Umrüstung auf energieeffiziente LED-Technik.

Die Doppelstadt Villingen-Schwenningen hat im September 2017 ein besonderes Zukunftsprojekt auf den Weg gebracht: Sie wird die erste Stadt ihrer Größe in Deutschland sein, deren Außenbeleuchtung innerhalb von zwei Jahren flächendeckend auf LED-Technik umgestellt wird.

Bis zum Ende des Jahres 2019 sollen alle 13.400 Straßenleuchten im Stadtgebiet und den dazu gehörenden Stadtteilen mit energieeffizienter LED-Technologie ausgestattet sein. Dadurch reduzieren sich der Strombedarf und der CO₂-Ausstoß jährlich um 70 Prozent.

Bereits im Jahr 2010 hat die Stadt durch die Inbetriebnahme der ersten LED-Teststrecke für Straßenbeleuchtung unter Realbedingungen bundesweit von sich Reden gemacht – und ist für ihren Beitrag zur Energie- und CO₂-Einsparung mit dem Greenlight-Award der Europäischen Union ausgezeichnet worden.

Diese Bemühungen wurden auch in der öffentlichen Stadtbeleuchtung weitergeführt. „In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Villingen-Schwenningen (SVS) hat die Stadt ihre öffentliche Beleuchtung in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf den neuesten Stand der Technik gebracht“, sagt Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon.

Stadtwerke Villingen-Schwenningen und Hess als starke Kooperationspartner

Die Beleuchtungsexperten der Stadtwerke Villingen-Schwenningen GmbH (SVS) haben unter Regie von Kai-Uwe Huonker und Projektleiter Wolfgang Scharlawski das LED-Konzept für Villingen-Schwenningen entwickelt. Die SVS hat bereits seit 1972 die Betriebsführung der Straßenbeleuchtung in der Doppelstadt inne und ist bestens mit dem Bestand an Leuchten und deren Technik vertraut.

SVS-Geschäftsführer Ulrich Königeter erläutert: „Eine unserer Kernkompetenzen ist die Straßenbeleuchtung. Seit elf Jahren testen wir LED-Systeme auf unserem Betriebsgelände, um den Energieverbrauch immer weiter zu optimieren. Daher freut es uns sehr, dass wir dieses bedeutende Großprojekt in unserer Heimatstadt planen durften und umsetzen können.“

Nachdem der Gemeinderat grünes Licht für das Projekt gegeben hatte und der Förderbescheid des Bundesumweltministeriums beschieden war, fand die europaweite Ausschreibung des Projekts statt.

Diese Ausschreibung hat die Hess GmbH Licht + Form gewonnen. Der Premiumhersteller von gestalteten Außenleuchten und hochwertigem Mobiliar wird sämtliche Leuchtenköpfe für die innovative LED-Umrüstung herstellen und liefern.

Vertriebsleiter Jürgen Duffner ist sehr zufrieden, dass Hess die Ausschreibung gewonnen und den Auftrag erhalten hat. Es handelt sich um den größten Einzelauftrag in Deutschland in der Geschichte des Unternehmens.

„Es ist sehr erfreulich, dass wir Teil dieses Zukunftsprojekts sein dürfen und die Stadt und die Stadtwerke auf die Qualität von Hess setzen“, sagt Duffner.

Stadt profitiert zukünftig von enormen Einsparungen

Fünf Jahre nach der flächendeckenden LED-Umstellung werden sich die gesamten Umrüstkosten durch die hohe Effizienz der Beleuchtung und der damit verbundenen Stromersparnis amortisiert haben. Momentan betragen die Stromkosten für die Stadt Villingen-Schwenningen eine Million Euro pro Jahr, künftig werden es nur noch 300.000 Euro sein.

70 Prozent weniger Energie und CO₂-Ausstoß

Der Strombedarf der hochmodernen Straßenbeleuchtung reduziert sich jährlich um rund 70 Prozent, im gleichen Maße verringert sich auch der CO₂-Ausstoß. „Die Straßenleuchten werden zukünftig automatisch und abhängig von der Verkehrslage gedimmt“, fasst Ulrich Königeter wesentliche Eckpunkte der neuen Beleuchtung zusammen.

An Hauptverkehrsstraßen und Fußgängerüberwegen werden die Leuchten beispielsweise in stärkerer Intensität strahlen, um die Orientierung und das Sicherheitsgefühl der Bürger zu erhöhen. In Anlieger- und Wohnstraßen inklusive Gehwegen wird die Leuchtkraft hingegen gesenkt und damit weitere Einsparungen erzielt.



Von links nach rechts: Hess-Außendienstmitarbeiter Thorsten Kessler, Hess-Vertriebsleiter Jürgen Duffner, Erster Bürgermeister Detlev Bühler, SVS-Geschäftsführer Ulrich Königeter, SVS-Abteilungsleiter Energiedienstleistungen Kai-Uwe Huonker und Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon beim Startschuss des Projektes.

Bei Verbindungswegen wird eine weitere intelligente Steuerungstechnik zum Einsatz kommen. Hochsensible Sensoren werden – je nach Passantenaufkommen – die Beleuchtung aktivieren und steuern.

Um eine optimale Wirtschaftlichkeit zu erreichen, ist die Lichtfarbe auf 4000K und an Fußgängerüberwegen auf 5000K festgelegt.



Durch die LED-Umrüstung profitiert die Doppelstadt von umfangreichen Stromersparungen.



Formschön und effizient – Leuchte von Hess.



Kai-Uwe Huonker (SVS) über Straßenbeleuchtung und die LED-Umrüstung in Villingen-Schwenningen



Kai-Uwe Huonker im Gespräch mit Jürgen Duffner (Hess, Vertriebsleiter DACH).

Die Stadtwerke Villingen-Schwenningen GmbH (SVS) haben sich seit vielen Jahren auch auf das Thema Straßenbeleuchtung spezialisiert und setzen aktuell das nach BMU größte LED-Umrüstungsprojekt in Deutschland um.

Wir haben mit Kai-Uwe Huonker, Abteilungsleiter Energiedienstleistungen bei der SVS, über die Straßenbeleuchtung im Allgemeinen sowie über das aktuelle Projekt in Villingen-Schwenningen gesprochen.



www.svs-energie.de

Als regionales Energieversorgungsunternehmen besitzt die SVS umfangreiches Know-how im Bereich Straßenbeleuchtung. Seit wann ist das eines Ihrer Steckenpferde und warum?

Wir beschäftigen uns seit Gründung der Stadtwerke Villingen-Schwenningen GmbH im Jahr 1972 intensiv mit der Straßenbeleuchtung. Auch war es für uns schon immer wichtig, regional das Thema Betriebsführung anzubieten. Im Zuge der LED-Einführung im Jahr 2011 durch den Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kommune im neuen Licht“, wo hier ein interkommunales Projekt gestartet wurde, hatten wir Gelegenheit, verschiedene LED-Projekte durchzuführen.

Dies hat uns umfängliche Erfahrungen im Bereich der LED gebracht, welche wir später auch bei anderen Kommunen einbringen konnten. Damit war die Idee geboren, hieraus ein eigenständiges Geschäftsfeld zu erschließen – und auch außerhalb unseres Geschäftsgebietes aktiv zu werden.

Das heißt, Sie setzen auch für andere Städte bzw. Stadtwerke Straßenbeleuchtungsprojekte um. Welche Vorteile haben diese hierdurch?

Auf unserem Betriebsgelände hatten wir bereits im Jahr 2006 eine erste LED-Teststrecke. Im Jahr 2010 – mit Leuchten von Hess – konnten wir in Schwenningen die erste reale Teststrecke im Netz in Echtanwendung in Betrieb nehmen. Insofern profitieren andere Städte und Stadtwerke von den Erfahrungen – und auch von den Fehlern – die wir gemacht haben. Wir können wertvolle Beiträge leisten.

Wir entwickeln für Städte und Stadtwerke Konzepte, die in sich schlüssig sind und bieten auch einzelne Komponenten an – von der Datenerfassung über Konzeptentwicklung bis hin zu der gesamten Bauabwicklung. Am Ende des Tages übergeben wir den Städten oder den Stadtwerken eine fertige und komplette Anlage.

Für welche Städte bzw. Stadtwerke waren bzw. sind Sie schon aktiv?

Größere Projekte haben wir für die Stadt Singen, für Alzey und Wiesloch umgesetzt. Aktuell arbeiten wir für Sachsenheim (rund 18.000 Einw.), Aldingen (rund 8.000 Einw.) und Wildberg (rund 10.000 Einw.).



Ähneln sich die Beleuchtungskonzepte oder werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt?

Jedes Beleuchtungskonzept ist individuell! In jedem Projekt ermitteln wir die Bedürfnisse – und diese sind gänzlich unterschiedlich. Auch gibt es ganz individuelle Vorgaben, was beispielsweise erhaltenswerte Leuchten anbelangt – oder Strecken, die für eine intelligente Beleuchtung genutzt werden. Eines ist in aller Regel jedoch gleich: Die optimale Ausschöpfung der Energieeinsparung. Hier gilt es, das Potenzial vollumfänglich zu heben.

Aufgrund unterschiedlicher Anwendungen und Wünsche erarbeiten wir – wie gesagt – individuelle Konzepte.



Modular aufgebautes Angebot der SVS zur Umsetzung eines Beleuchtungsprojekts.

Sie rüsten gerade Villingen-Schwenningen komplett auf LED um – rund 13.400 Lichtpunkten. Ist dies für Sie ein großes Projekt?

Definitiv – und zwar das größte Projekt, was wir bislang umgesetzt haben. Es ist aber auch nach BMU – in Relation auf eine Umsetzung binnen gerade einmal 2 Jahren – das größte Projekt in Deutschland.

Wir setzen dabei auf 3 Leuchtenmodelle – allesamt von Hess. Das sorgt für ein einheitliches Stadtbild und spart zukünftig Kosten ein.



Wie viele Leuchten können Sie pro Tag umrüsten und wie ist der aktuelle Stand?

Wir rüsten mit einem Team zwischen 25 und 30 Leuchten am Tag um. Zeitweise arbeiten wir mit 3-4 Teams pro Tag, so dass wir eine ordentliche Schlagzahl erreichen und sehr zügig vorankommen.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Verlauf?



Ich bin sehr zufrieden. Die termingerechte Anlieferung der Leuchten seitens Hess klappt bestens. Und womit wir auch mehr als zufrieden sind ist das Ergebnis – und damit mit der Lichtqualität. Man stellt im Vorfeld natürlich Berechnungen an – aber das Ergebnis selbst zu erleben und zu sehen, wie gut die Ausleuchtung wirklich geworden ist, ist was ganz anderes.

Auch hier spiegelt sich die Qualität des richtigen Partners, sprich des Leuchtenherstellers, wider.

Die Thüga AG (größter Zusammenschluss von kommunalen Energie- und Wasserversorgern in Deutschland) ist mit einem Anteil von 30 Prozent an der SVS beteiligt. Welche Vorteile ergeben sich dadurch für Sie?

Die Thüga ist keine reine Kapitalbeteiligung. Vielmehr werden Beratungsdienstleistungen im gesamten Bereich der Versorgungswirtschaft angeboten, wie Rechtsauskünfte oder Benchmarks zu unterschiedlichen Themen. Auch gibt es einen Arbeitskreis explizit für die Straßenbeleuchtung, dem wir auch angehören. Hierdurch findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Das Netzwerk lebt von diesem gegenseitigen Austausch. Die Thüga ist für uns ein sehr wichtiger Partner, weit über eine gemeinsame Materialbeschaffung hinaus.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in punkto Beleuchtung und Straßenbeleuchtungsnetz?

Die LED hat mittlerweile viele Wünsche, die man an die Qualität und an die Langlebigkeit der Beleuchtung gestellt hatte, realisiert. Für die Zukunft denke ich, dass auf das Straßenbeleuchtungsnetz und auf die Anlagen einiges zukommen wird. Sei es ein Verkehrsleitplan oder die Verkehrsführung, das autonome Fahren oder Feinstaubmessungen.

Die ganzen Themen werden sicher über das vorhandene Straßenbeleuchtungsnetz erfüllt werden und zu betreiben sein. Das wird definitiv ein eigenes Geschäftsfeld werden. Auch E-Mobilität wird in begrenztem Umfang über das Straßenbeleuchtungsnetz möglich sein. Begrenzt deshalb, da aufgrund des Querschnitts des Netzes eine hohe Energieübertragung, die notwendig ist, nicht möglich sein wird. Aber im Nischenbereich wird auch dies eine Rolle spielen.

WLAN und Hotspot-Anbindungen sind ja bereits in aller Munde. Darüber hinaus werden sicherheitsrelevante Themen immer wichtiger, die über in die Beleuchtungsanlage integrierte Kameras abgebildet werden können. Hier sehe ich Bedarf an Brennpunkten wie Bahnhöfen und Kneipenmeilen. Insofern bin ich mir sicher, dass die Zukunft viele spannende und sinnvolle Optionen bringen wird, die wir in die Beleuchtungsanlagen integrieren werden.

Vielen Dank, Herr Huonker.

Stuttgart 01 Ein Blick zurück

Zur Premiere von „Architects, not Architecture“ am 10. Oktober 2017 in Stuttgart begeisterte eine stark besetzte Runde: Tobias Wulf (Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter Wulf Architekten, Stuttgart), Ute Schneider (Partnerin bei KCAP Architects & Planners, Zürich) und Bernhard Karpf (Partner bei Richard Meier & Partners Architects, New York/ Los Angeles) sind auf Einladung von Initiator Fermín Tribaldos ins Theaterhaus gekommen. Die Gäste erlebten einen äußerst interessanten Abend.



Ute Schneider
www.kcap.eu



Christa Reicher
www.rha-architekten.de



Düsseldorf 03 Ein voller Erfolg

Nun schon zum dritten Mal fand „Architects, not Architecture“ in Düsseldorf statt. Im Tanzhaus NRW waren am 09. November 2017 mit Christa Reicher (rha Architekten, Aachen/Dortmund/Vianden), Will Alsop (aLL Design, London) und Karl-Heinz Petzinka (Petzinka Architekt, Düsseldorf, und Rektor der Kunstakademie Düsseldorf) wieder drei namhafte Architekten zu Gast, die das Publikum auf unterhaltsame Weise an ihrem Werdegang teilhaben ließen.



Bernhard Karpf
www.richardmeier.com



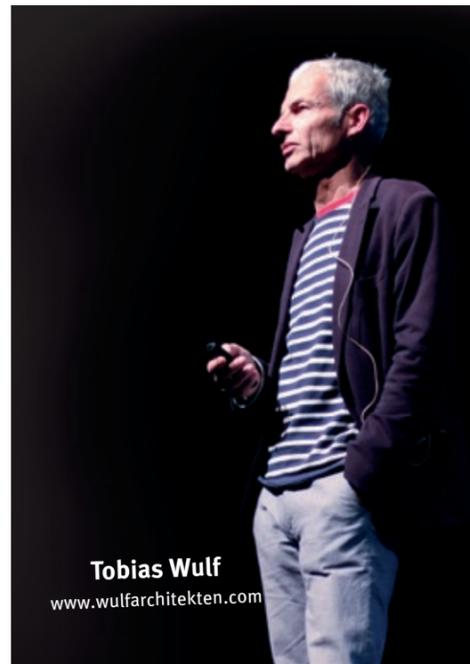
Will Alsop
www.all-worldwide.com



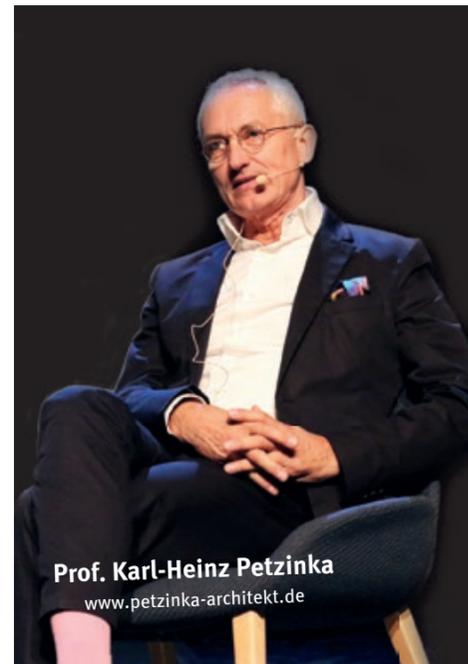
Top-Architekten gewähren Einblicke hinter die Fassade

Die Gastredner sprachen in spannenden Vorträgen über sich als Person und erzählten von ihrem Werdegang, ihren Beweggründen und persönlichen Meilensteinen.

Das abschließende Get-together bot den Teilnehmern Gelegenheit, untereinander ins Gespräch zu kommen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.



Tobias Wulf
www.wulfarchitekten.com



Prof. Karl-Heinz Petzinka
www.petzinka-architekt.de



Die menschliche Seite der Architekten

Getreu dem Motto der Veranstaltung stand der Mensch und nicht die architektonischen Werke im Vordergrund der Vorträge. So gaben die Top-Architekten viel Biographisches preis und sprachen über besondere Ereignisse und wichtige Schlüsselmomente ihrer Laufbahn.

Zum Ausklang des spannenden Abends fanden sich die Besucher zu einem gemütlichen Get-together ein, um sich auszutauschen und ihr Netzwerk zu erweitern.





Odile Decq
www.odiledecq.com

Hamburg 06

Einblicke hinter die Fassade

Bereits die sechste Veranstaltung von „Architects, not Architecture“ fand am 23. November 2017 im Miralles Saal der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg statt.



Max Dudler
www.maxdudler.de

Berlin 02

Schweizer Charme auf Berliner Bühne

Am 29. November 2017 machte die Architekten-Veranstaltung zum zweiten Mal im Atze Musiktheater in Berlin Station.

Über prägende Erfahrungen und Erlebnisse berichteten: Max Dudler (Max Dudler, Berlin/Frankfurt am Main/Zürich (CH)), Mario Botta (Mario Botta Architeti, Mendrisio (IT)) und Laura Fogarasi-Ludloff (Ludloff+Ludloff, Berlin).



Patrik Schumacher
www.zaha-hadid.com



Mario Botta
www.botta.ch



Massimiliano Fuksas
www.fuksas.com

Während des Abends begeisterten drei international renommierte Top-Architekten mit erfrischenden Vorträgen über ihren Lebensweg: Odile Decq (Studio Odile Decq, Paris), Patrik Schumacher (Zaha Hadid Architects, London) und Massimiliano Fuksas (Studio Fuksas, Rom (IT) / Paris (FR) / Shenzhen (CN)).



Laura Fogarasi-Ludloff
www.ludloffludloff.de

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Rednern und Besuchern herzlich bedanken und freuen uns, die Eventreihe ab dem zweiten Halbjahr 2018 weiter aktiv zu unterstützen!



Hess ab sofort auch auf Facebook und Instagram unterwegs

Die Netzwerke Facebook und Instagram gehören zu den weltweit bekanntesten und meistgenutzten Social-Media-Kanälen. Seit ein paar Tagen sind wir auf beiden Plattformen mit einem eigenen Unternehmensprofil vertreten.

Hess kommuniziert bereits seit langer Zeit auf Twitter, XING und LinkedIn. Mit dem neuen multimedialen Auftritt auf Facebook und der Media-Sharing-Community Instagram weiten wir die Social Media-Aktivitäten deutlich aus, um für unsere Zielgruppen noch erlebbarer zu werden.

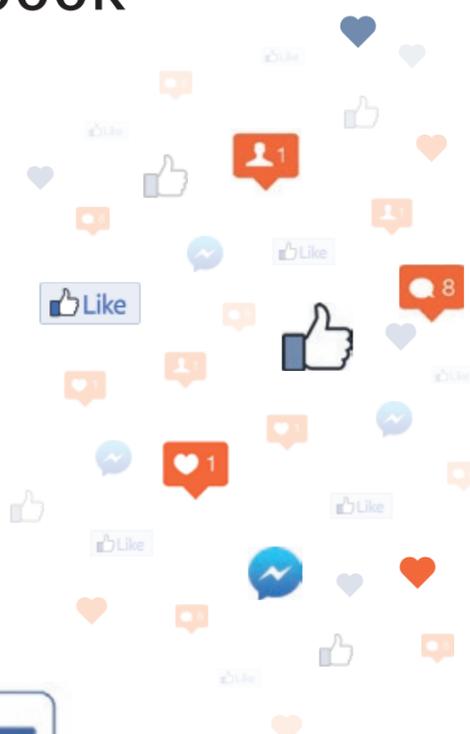
Nutzen auch Sie unseren Hashtag

#hessgmbhlichtundform

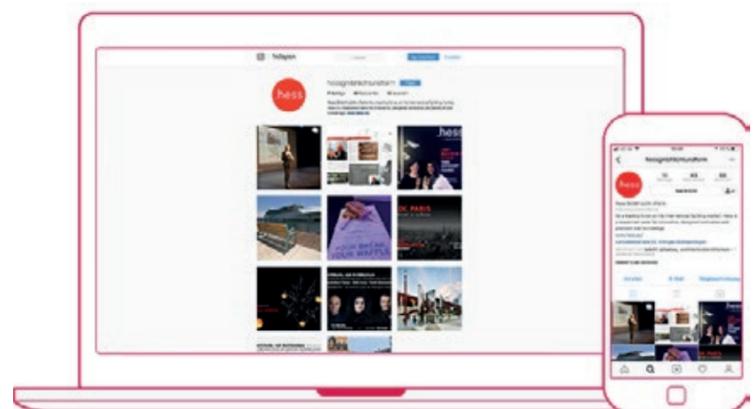
und erfahren Sie mehr über Hess und über unser Produkt- und Lösungsportfolio – von Produktneuheiten über realisierte Projekte bis hin zu Events, spannenden Interviews und Branchennews.

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Interesse.

Wir sehen uns!



www.facebook.com/hessgmbhlichtundform/



www.instagram.com/hessgmbhlichtundform/

Neu auf unserer Website: „Architekturlicht“

Licht spielt – über die reine Funktion der Beleuchtung hinaus – als Gestaltungselement eine zunehmend wichtige Rolle. Durch den geschickten Einsatz von Licht verwandeln sich Fassaden in Kunstwerke und besondere architektonische Details und Pflanzen avancieren zu attraktiven Highlights.

Architekturlicht par excellence

Ein beeindruckendes Produkt- und Lösungsportfolio für anspruchsvolle Architekturlicht-Konzepte bietet unser italienisches Schwesterunternehmen GRIVEN.

In Deutschland erfolgt der Vertrieb der GRIVEN-Produkte über Hess. Daher finden Sie die breitgefächerte Auswahl an GRIVEN-LED-Strahlern zur Oberflächenmontierung und zum Bodeneinbau nun auf unserer deutschsprachigen Webseite.

Entsprechend haben wir die Rubrik „Produkte“ um den Menüpunkt „Architekturlicht“ erweitert:



www.hess.eu/de/Produkte/Architekturlicht_GRIVEN/

Darüber hinaus haben wir ausgewählte Referenzen aufgenommen.

Lassen Sie sich inspirieren!

Wir beraten Sie gerne:

Kontakt und Beratung Deutschland

Hess GmbH Licht + Form

Oliver Gerwin
Business Development Manager

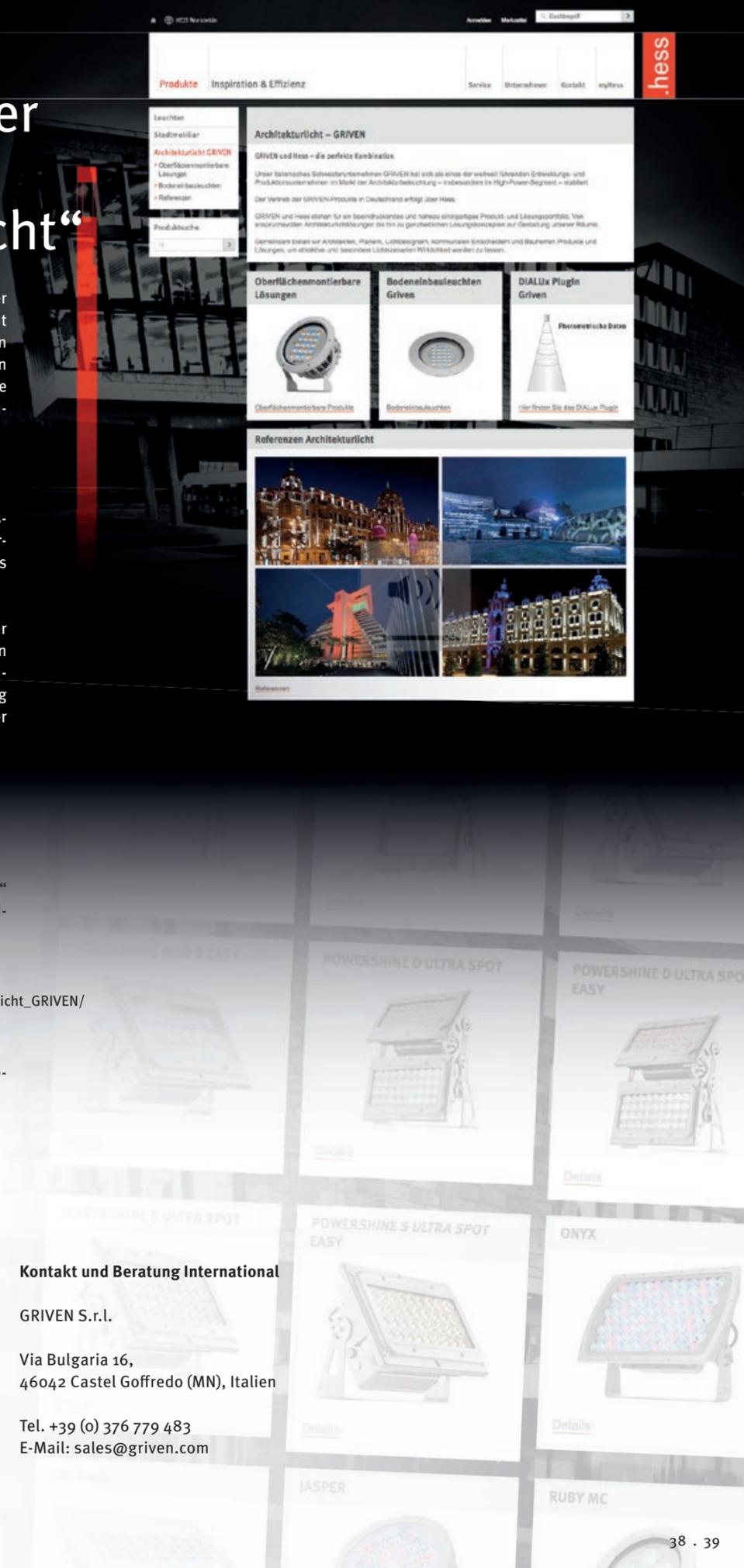
Tel: +49 (0) 77 21/920 466
E-Mail: oliver.gerwin@hess.eu

Kontakt und Beratung International

GRIVEN S.r.l.

Via Bulgaria 16,
46042 Castel Goffredo (MN), Italien

Tel. +39 (0) 376 779 483
E-Mail: sales@griven.com



GRIVEN – Der Spezialist für Architekturlicht-Lösungen

Unser italienisches Schwesterunternehmen GRIVEN hat sich als eines der weltweit führenden Entwicklungs- und Produktionsunternehmen im Markt der Architekturbeleuchtung – insbesondere im High-Power-Segment – etabliert. Der Vertrieb der GRIVEN-Produkte erfolgt in Deutschland über Hess.

Aktuelle Projektbeispiele zeigen die Bandbreite an effektvollen Architekturlicht-Konzepten mit dem Produkt- und Lösungsportfolio sowie dem Know-How von GRIVEN.



www.hess.eu/griven

Südkorea – Farbenprächtige Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2018

Die XXIII. Olympischen Winterspiele finden vom 9. bis 25. Februar 2018 in der südkoreanischen Stadt Pyeongchang statt – 30 Jahre nach den Sommerspielen 1988 in Seoul.

Die im Gangneung Olympic Park errichtete Eissporthalle Gangneung Ice Arena ist eine der sechs speziell für die Winterolympiade 2018 gebauten Veranstaltungsorte.



Die Halle wird der Austragungsort für Eiskunstlauf und Shorttrack sein. Nach den Spielen soll die Halle von der Bevölkerung als Freizeitanlage genutzt werden.

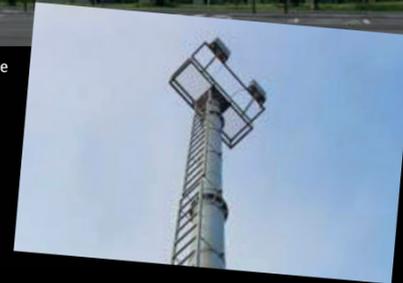
Um den Aufbau und die spezifischen Merkmale der Eissporthalle bei Nacht besser hervorzuheben, wurde eine energiesparende und umweltfreundliche LED-Beleuchtungsanlage installiert und bereits vollständig getestet.



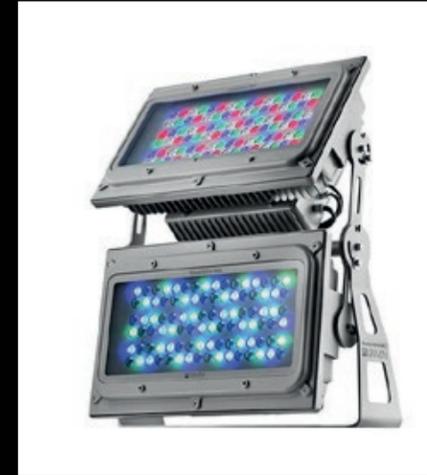
Die leistungsstarken Strahler gewährleisten eine gleichmäßige Lichtverteilung auf der Fassade.



Paarweise rund um die Sporthalle aufgestellt, sorgen die Lichteinheiten für ein perfektes Ergebnis.



36 Einheiten des Modells Powershine MK2 D in RGBW-Farbkonfiguration mit elliptischer Optik wurden paarweise und in einem genau festgelegten Abstand voneinander rund um die Anlage angebracht.

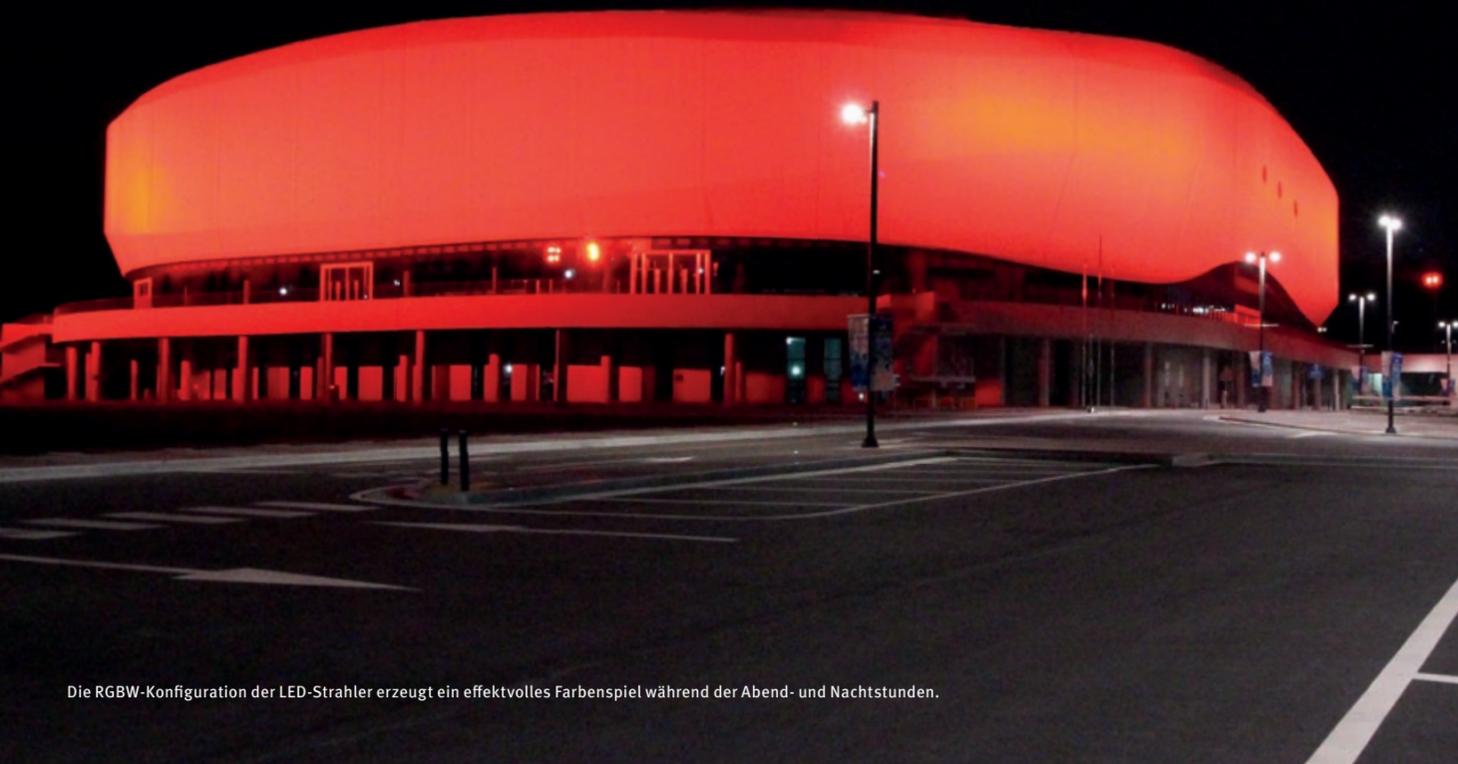


Die leistungsstarken Modelle ermöglichen eine perfekte und gleichmäßige Verteilung eines hellen, intensiven Lichts auf der gesamten Oberfläche der Eissporthalle, die bei Nacht jetzt mit einheitlichen monochromen Farbtönen oder allmählich abklingenden Regenbogeneffekten hervorsticht.



GRIVEN ist stolz darauf, einen Beitrag zum Erfolg dieser Veranstaltung leisten zu dürfen, so wie sie es bereits anlässlich der Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi getan haben.

Damals sorgte GRIVEN mit über 1.700 LED-Leuchten für die Beleuchtung zweier wichtiger Gebäude im Olympiapark: dem Hotel Complex Hercules und dem Hauptmedienzentrum.



Die RGBW-Konfiguration der LED-Strahler erzeugt ein effektvolles Farbenspiel während der Abend- und Nachtstunden.



Raffiniert inszeniert: Bereits während der Olympischen Spiele 2014 in Sotschi brachten über 1.700 LED-Leuchten von GRIVEN ausgewählte Gebäude im Olympiapark zum Strahlen.

NORDEON GROUP auf der PLDC in Paris



Auf dem Gemeinschaftsstand präsentierten Lamp Lighting, WILA, Hess und GRIVEN ihr vielseitiges Produkt- und Lösungsportfolio.

Ereignisreiche, hochkarätige Vorträge und Präsentationen, zahlreiche Aktivitäten rund um das Thema Licht sowie eine Begleitausstellung mit 76 Herstellern.

Mit GRIVEN, Lamp Lighting, WILA und Hess waren gleich vier starke Marken der Nordeon Group auf der Messe vertreten und zeigten vielseitige Lösungs- und Anwendungsmöglichkeiten im Bereich des Architekturlichts und der Außen- und Innenbeleuchtung.

Das alles bot die sechste Ausgabe der Professional Lighting Design Convention (PLDC) vom 01. bis zum 04. November 2017 in Paris – eine der wichtigsten Fachkonferenzen in der Beleuchtungsbranche.

Auf dem gemeinsamen Stand erwartete die Besucher noch ein ganz besonderer Leckerbissen:

Frisch gebackene Waffeln am Stiel, die im wahrsten Sinne des Wortes schnell in aller Munde waren.



Insgesamt besuchten 2165 Beleuchtungsexperten, Lichtplaner und -designer aus 72 Ländern die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz. Die hohe Resonanz hat deutlich gemacht, welchen hohen Stellenwert die PLDC für das Fachpublikum besitzt, um sich interdisziplinär auszutauschen, weiterzubilden und internationale Kontakte zu pflegen.

An diesen Ansatz knüpft die Nordeon Group mit ihrer weltumspannenden Präsenz an.



www.nordeon-group.com

Mit ihren Marken Griven, Hess, Vulkan, Lamp Lighting, Schmitz, WILA und Nordeon wird die Nordeon Group jedem Bedarf ihrer Kunden gerecht.

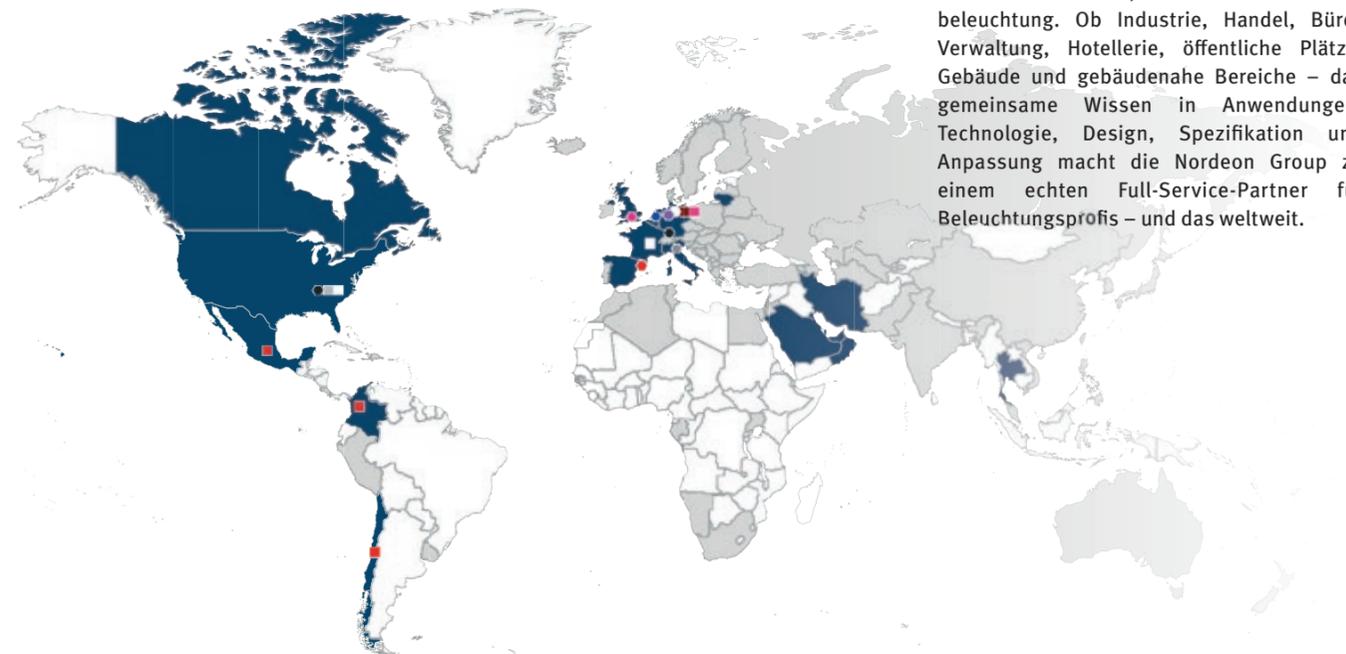


Zu den Highlights der PLDC gehörten die hochkarätigen Präsentationen und Vorträge rund um das Thema Licht.

ARCHITEKTURLICHT

AUSSENBEREICH

INNENBEREICH



Ob Architekturlicht, Innen- oder Außenbeleuchtung. Ob Industrie, Handel, Büro/Verwaltung, Hotellerie, öffentliche Plätze, Gebäude und gebäudenaher Bereiche – das gemeinsame Wissen in Anwendungen, Technologie, Design, Spezifikation und Anpassung macht die Nordeon Group zu einem echten Full-Service-Partner für Beleuchtungsprofis – und das weltweit.



Lumiere London (UK)

Größer, strahlender, ausgefallener – das größte Outdoor-Lichtfestival Englands kommt vom 18. - 21. Januar 2018 zum zweiten Mal nach London und verwandelt die Stadt in eine einzigartige Kulisse nächtlicher Kunst.

Nach dem überwältigenden Erfolg der gleichnamigen Veranstaltung im Jahr 2016 mit über eine Million Besuchern, tauchen diesmal mehr als 40 Artisten aus aller Welt Gebäude und Plätze nördlich und südlich der Themse in attraktives Licht.

Organisator des kostenfreien Events ist „Artichoke“, eines der führenden Kreativunternehmen Englands, das bereits mit der ersten Ausgabe von Lumiere im Jahr 2009 in der Stadt Durham von sich reden machte.

Seitdem wird die kunstvolle Lichterschau alle zwei Jahre in Durham veranstaltet und macht zwischenzeitlich auch in anderen Städten des Königreichs Station.



www.visitlondon.com/lumiere



Lichtfestival Gent (BE)

Ganz im Zeichen des Lichts präsentiert sich die belgische Stadt Gent vom 31. Januar bis zum 04. Februar 2018, wenn das historische Stadtzentrum und das Kunstviertel zur Bühne für das Lichtfestival werden.

Geboten werden spektakuläre Fassadenbeleuchtungen, Licht-Installationen, -Projektionen und Videomappings von namhaften internationalen Künstlern, die während des Festivalzeitraums täglich von 19 - 24 Uhr über einen Rundgang erkundet werden können.

Das alle drei Jahre stattfindende Event hat im Jahr 2015 rund 640.000 Besucher angelockt. Neben den Beleuchtungs-Highlights steht der international prämierte Genter Lichtplan im Fokus der Veranstaltung.

Dieser wurde 1988 von Lichtkünstlern und -designern speziell für die Stadt Gent entwickelt und betont die wichtigsten Denkmäler, Gebäude, Verkehrsadern, Geschäftsstraßen, Parks und Plätze mit einzigartigen, sehenswerten Lichtakzenten.



visit.gent.be/de/event-lichtfestival-gent

URBAN FUTURE global conference, Wien (AT)

Europas größte Konferenz für nachhaltige Städte, die „URBAN FUTURE global conference“ (UFGC), kommt vom 28. Februar bis 02. März 2018 erstmals nach Wien und bringt rund 3.000 der engagiertesten CityChanger aus 50 Ländern und 400 Städten in die Hauptstadt Österreichs.

Die Stadt Wien tritt dabei erstmalig als Partner und Hosting City der UFGC auf, deren inhaltlicher Schwerpunkt auf den vier Kernthemen Mobilität, Stadtplanung, Kommunikation und Ressourcenschonung liegt.

„In den meisten Städten gibt es Menschen, die sich sehr engagiert für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Vielen gehen die Veränderungsprozesse aber zu langsam. Genau hier setzt die UFGC an und bietet eine Plattform zum Austausch von Ideen und Erfahrungen.“

Die Teilnehmer profitieren von den Learnings der CityChanger und können so bereits anderswo begangene Fehler in der eigenen Stadt vermeiden,“ so Gerald Baber-Sutter, Gründer, CEO und Programmdirektor der URBAN FUTURE Global Conference.



Mit der Urban Future global conference hat Gründer Gerald Baber-Sutter Europas größte Konferenz für nachhaltige Städte ins Leben gerufen.



Wien geht mit gutem Beispiel voran: Seit 2014 verfolgt die Stadt die Smart City Rahmenstrategie und bezieht neben technischen und ökologischen Aspekten auch soziale Themen mit ein. Dieser Zugang trägt dazu bei, dass Wien bei zahlreichen internationalen Rankings in Punkto Lebensqualität immer wieder Top-Positionen belegt.

Die Messe wurde im Jahr 2014 ins Leben gerufen und findet ab 2018 jährlich in wechselnden europäischen Städten statt.



www.urban-future.org

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hess GmbH Licht + Form
Lantwattenstr. 22
D-78050 Villingen-Schwenningen

Redaktion:
Marco Walz (V.i.S.d.P.)
Claudia Ploh

Kontakt:
marco.walz@hess.eu
Tel.: +49 (0) 7721 920-475

Druck:
PRINTSTUDIO VS GmbH

Grafik / Layout:
Fabian Zeh

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Jahresrückblick 2017

Aufschlussreiche Experten-Interviews, Neuigkeiten und ausgewählte Referenzen von Hess – mit diesen und weiteren spannenden Themen haben unsere Lightletter-Ausgaben Sie durch das Jahr begleitet.

Wir wollen unsere Projekt-Highlights nochmals Revue passieren lassen und zeigen Ihnen die attraktiven Beleuchtungs- und Gestaltungslösungen.

Lassen Sie sich von unserem Rückblick inspirieren.

Viel Spaß dabei.



EXPERTENINTERVIEW

Prof. Tobias Wallisser über die Wichtigkeit von Außenräumen



Kesselbrink Bielefeld: Multifunktionaler Platz mit Charakter

Ausgabe Q1



www.hess.eu/llo1



Menschen Räume Emotionen



EXPERTENINTERVIEW

Prof. Eckhard Gerber: Außenraum im Kontext zur Architektur



Der Außenraum im Kontext zur Architektur

Ausgabe Q3



www.hess.eu/llo7



Neuer Hotspot in Sydney (AU): Darling Harbour



EXPERTENINTERVIEW

Prof. Hinnerk Wehberg und Wolfgang Betz über urbane öffentliche Räume

Ausgabe Q2



www.hess.eu/llo4



Maankwartier – die neue Visitenkarte von Heerten (NL)



Urbane öffentliche Räume



INTERVIEW D'EXPERT

Michael Frey: Der Außenraum moderner Arbeits- und Produktionsstätten



Zandvoort (NL): Badeparadies vor den Toren Amsterdams

Ausgabe Q4



www.hess.eu/llo10



Außenraum moderner Arbeitswelten



Kesselbrink Bielefeld (D)

Effektbeleuchtung für den Platz, gleichmäßiges Licht für die Gehwege: Das anspruchsvolle Lichtkonzept für den Kesselbrink konnten die Planer mit der individuell konfigurierbaren Säulenleuchte CITY ELEMENTS von Hess perfekt umsetzen.

Planer und Beteiligte

Bauherr: Stadt Bielefeld

Freiraumplanung: Lützow 7 C.Müller J.Weberg Landschaftsarchitekten, Berlin in der ARGE Passepartout mit Léon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin, SchüßlerPlan Ingenieure, Düsseldorf für Architektur und Tragwerk, ifw Wassertechnik, Berlin für das Wasserspiel

BMX- und Skatepark: DSGN concepts aus Münster

Leuchten: CITY ELEMENTS 230 in verschiedenen Ausführungen

Foto: Bielefeld Marketing GmbH



Maankwartier Heerlen (NL)

Das neu entstehende und in Teilen realisierte neue Maankwartier in Heerlen gilt in den Niederlanden als eines der größten regionalen Infrastrukturprojekte der vergangenen 5 Jahre.

Seine attraktive Gestaltung greift mit einem gelungenen Zusammenspiel aus Kunst und Architektur und mit einer eigens gefertigten Leuchte auf Basis des Modells VILLAGE von Hess prägende Epochen der Stadtgeschichte auf einzigartige Weise auf.

Planer und Beteiligte

Bauherr: Gemeinde Heerlen

Projektpartner: Wohnungsbaustiftung Weller, Bauentwicklungsgesellschaft Jongen, niederländische Bahn, Industrielicht BV

Leuchten: Hess VILLAGE – Sondermodelle mit goldfarbenem Lochblech

Foto: Weller/Marcel van Hoof



Darling Harbour Sydney (AU)

Das Kultur- und Freizeitviertel Darling Harbour in Sydney ist nur ein Steinwurf vom Stadtzentrum der Millionenmetropole entfernt und bietet mit Hotels, Restaurants, Cafés, Shoppingcentern, Museen und attraktiven Freiflächen vielfältige Erholungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten.

Mit dem neu errichteten Kongress- und Veranstaltungszentrum ICC entlang des Darling Harbour Boulevard will sich das Viertel als Weltklasse-Veranstaltungsdestination und kulturelles Herz von Sydney etablieren.

Planer und Beteiligte

Bauherr: Darling Harbour Live Konsortium

Entwurf ICC und Außenraumgestaltung: Joint-Venture der Architekturbüros Populus und Hassell

Weitere Projektpartner: Großinstallateur Stowe, Elektrogroßhändler Pulvin Composite, Form and Light Pty Ltd

Beleuchtungskonzept: Bauherr Lendlease mit Architekturbüro Hassell

Leuchten: CITY ELEMENTS 230 in Sonderausführung

Foto: Robert Walsh

Hess GmbH Licht + Form | Lantwattenstraße 22 | 78050 Villingen-Schwenningen

.hess

Light + Building

Frankfurt

18. bis 23. März 2018

Halle **5.0** Stand **A50**